Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-511910-p0001-3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-511910-p0002-8

8

Predigt
Von den
Falschen Propheten/
Über das Evangelium
Matth. VII, vers. 15--23.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis
Anno 1698.
In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
gehalten/
Und nunmehro zum dritten mal
herausgegeben/
von
M. August Hermann
Francken/
SS. Theol. Gr. & O O. L L. P. P.
Ord. & P. Glauch.

HALLE/
Druckts Christian Henckel/ Univers.
Buchdr. J. J. C. 1699.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-511910-p0004-0

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi/ die Liebe GOTTes des Vaters/ und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen/ Amen!

DAs ist ein köstlich Ding/ daß das Hertz veste werde/ welches geschicht durch die Gnade. Also redet Paulus in der Epistel an die Hebräer am XIII. cap. v. 9. Es mag der Mensch auff dreyerley Art und Weyse angesehen werden. Vor seiner Bekehrung ist der Mensch gleich einem irrenden Wandersmann/ ja einem irrenden und verlohrnen Schaaff/ wie Esaias

saget im LIII. cap. Wir giengen alle in der Irre / wie die Schaaffe / ein jeglicher sahe auff seinen Weeg. Wenn dennder Mensch von solchem seinen Irrweege zurück geruffen / und gewarnet wird / daß er auff solchem Weege nicht fortfahren soll / wo er nicht umb Seel und Seeligkeit kommen will: so ist der Mensch gleich einem Wandersmann / der nun weiß / daß er bißhero nicht auff dem rechten Weege gewandelt / gleichswol aber auch noch nicht den rechten Weeg vor sich siehet; und dahero in desto grössere Angst und Noth geräth; dieweil er weiß / so er auff dem Weege fortfahren würde / auff welchem er bißhero gewandelt / so würde er den Räubern und Mördern in die Hände fallen / und doch nicht weiß / was er für einen Weeg erwählen soll / daß er zu seinem Zweck gelange. Wann aber dann der Mensch zu Christo JESU / der da ist der Weeg / die Wahrheit / und das Le-

ben /

ben / nach dem Joh. XIV. wahrhafftig bekehret ist / als zu dem Hirten und Bischoff seiner Seelen: so ist er gleich einem solchen Wandersmann / der nun nicht allein von dem Irrwege abgeführet / sondern auch den rechten Weeg gefunden hat / und also nun wohl vergnüget ist / daß er auff solchem Weege den rechten Führer hat / der ihn bey der Hand leitet / daß er weiß / er werde nicht verführet werden / sondern endlich in die erwünschte Stadt gelangen. Also mögen wir auch einen Menschen / nach solchem dreyfachen Zustande vergleichen einem Baum / der erst stehet in einem unfruchtbaren Lande / in welchem er keine Früchte tragen kann: Er wird aber aus solchem unfruchtbaren Lande herausgehoben / und in ein gutes und fruchtbares Land / da es ihm an guten Sonnenschein und Regen nicht mangelt / gesetzt. So lange als ein solcher Baum nur noch lose stehet

in dem neuen Erdreich / so ist ihm noch nicht recht damit geholffen; denn er kann gar leicht wieder umbgeworffen werden : Wenn er aber in dem neuen Erdreich erst seine Wurtzeln recht geschlagen / und wohl bevestiget hat; denn bekleibet er recht darinnen / bringet seine Früchte / und erfreuet damit den Gärtner. Also ist / sage ich / ein Mensch / so lang er sich zu CHristo noch nicht bekehret hat / so ist er in einem unfruchtbaren Lande ; Er kann da keine gute Früchte tragen: Wenn er aber in CHristum versetzet wird / so wird ihm geholffen. So lang aber doch ein Hertz in Christo noch nicht Wurtzel gefaßt / und in demselbigen nicht bevestiget ist: so stehet es immer in Furcht und Zweiffel / ob es auch in einem guten Lande stehe / und die rechte Frucht / nehmlich die Frucht des ewigen Lebens zu gewarten habe ; Ja es kann auch geschehen / daß es durch ver-

verführische Lehrer / oder sonst auff andere Art und Weyse umb und umb gerissen werde. Wenn aber erst der Mensch in CHristo JESU Wurtzeln geschlagen / und in Ihm bevestiget ist / nach dem 2. Cap. der Epistel Pauli an die Coloss. v. 7; so wandelt er denn in CHristo JESU / und sein Hertz ist in Ihm bevestiget. Da spricht denn nun Paulus: Es ist ein köstlich Ding / daß das Hertz veste sey. Einem Wandersmann ist es ein köstlich Ding / wenn er nicht alleine von dem Irrweege abkommen ist: sondern nun auch auffs allergewisseste weiß / daß er auff dem rechten Weege sey / ausser aller Gefahr / in völliger Sicherheit; daß er auff dem Weege / darauff er gehet / nicht werde zu Schaden kommen. Einem Gärtner dünckt es ein köstlich Ding zu seyn / wenn der Baum in ein gutes Land gesetzt ist / da er gute Früchte tragen kann / und wenn er in demselbigen

seine Wurtzeln so eingeschlagen hat / daß er sich keiner Unfruchtbarkeit befürchten darff : er findet dann auch zu rechter Zeit seine Früchte drauff / und freuet sich darüber. Also ist es einem Menschen ein köstlich Ding / wenn er nicht alleine errettet ist von den Weegen der Finsterniß: sondern er weiß auch / daß er auff die Weege des Friedens seine Füsse gesetzet hat. Er weiß auffs allergewisseste / daß er in JESU Christo seinem Heylande stehe: Er weiß durch das Zeugniß des Heiligen Geistes / daß er GOTTes Kind sey. Und wenn alle Welt auff ihn zusprünge / und ihn für einen Verführer und Verführten hielte / irret er sich daran nichts: sondern er erkennet auffs allergewisseste / daß er in GOTTes Hulde und Gnaden sey / und / daß die ewige Seeligkeit sein bleiben werde. Es ist ein köstlich Ding / spricht er / daß das Hertz veste werde; welches geschie-

schiehet durch die Gnade / oder daß das Hertze / wie es eigentlich heisset / durch die Gnade bevestiget werde: wenn nehmlich die Gnade nicht allein äusserlich verkündiget; sondern auch von dem Hertzen in wahrem Glauben angenommen wird / und der Geist der Gnaden sich dergestalt in dem Menschen erzeiget / daß er durch Bezeugung des Heil. Geistes / in seiner Seelen auffs allergewisseste solcher Gnade / Liebe und Hulde seines Himmlischen Vaters versichert ist / und in solcher Versicherung der Gnaden GOttes eine liebliche Vereinigung mit GOtt in seiner Seelen erfähret. Das ist / sagt Er / ein köstlich Ding / wenn also durch die Gnade das Hertz recht bevestiget wird / daß es nicht allein einen Geschmack an der Gnade GOttes gewinnet; sondern daß es auch in dem Besitz der Gnade GOTTes recht bevestiget werde / und in derselben Wurtzel fasse: daß es einen sol-

chen beständigen Zustand in sich erfähret / darinnen es nicht mehr sich zubefürchten / es werde umbgeworffen werden; sondern GOtt Lob! den rechten Weeg / und den rechten Führer weiß zu demselbigen und dessen Ende zugelangen. Nun dieses köstliche Ding sollte von uns allen von Kindheit auff recht gesuchet werden. Zwar ist es ja wol an dem / daß die Menschen bald den Lehr-Satz fassen / man müsse an seiner Seeligkeit nicht zweiffeln: Aber in der Application oder Zueignung dieses Lehr-Satzes ist auch keine geringe Krafft des Irrthums. Denn solchen Lehrsatz fassen die meisten ohn Unterscheid: und da sie noch in keinem solchen Zustand stehen / darinnen sie sich / nach der Ordnung des Worts GOttes / der Seeligkeit getrösten können / so bleiben sie doch darbey / wie sie es gehöret / sie dürfften an ihrer Seeligkeit nicht zweiffeln. Und eben dadurch verstärcken sie sich desto mehr in der

fleisch-

fleischlichen Sicherheit/ und bleiben in dem Zustande/ darinnen sie sich in Wahrheit keiner Seeligkeit zu versichern haben / und freuen sich doch / daß sie sich gewiß des HErrn JEsu zugetröstten hätten : daß sie ihren HErrn JEsum im Hertzen hätten : daß sie ja gewiß hoffeten durch sein Verdienst gerecht und seelig zu werden. Siehe ! da ist ja gewiß der letzte Betrug ärger denn der erste : Da die Menschen sollten erst suchen / daß sie vom Irrwege / darauff sie giengen / errettet würden/ und dann darumb bekümmert seyn/wie sie auff einen guten Weeg möchten gebracht werden. Da würde sie denn dieser Lehr-Satz erst angehen/daß sie an ihrer Seeligkeit/ auff solchen schmalen Weege/darauff sie giengen / nicht zu zweiffeln hätten. Es ist gewiß zu dieser Zeit ja wol ein recht köstlich Ding/ daß das Hertz bevestiget werde : da nehmlich es bekandt ist unter denen Menschen/wie ein solcher Zwie-

spalt der Gemüther beydes unter Lehrern und Zuhörern / ich will nicht sagen in der Welt insgemein / oder unter denen unterschiedenen Secten; sondern so gar auch unter denen / die sich Lutheraner und Evangelische Christen nennen / anzutreffen / daß man für Verführung / für kräfftigen Irrthum / für Sectirerey / für Ketzerey / für diesen und jenen Dingen warnet / wenn an seiten der Beschuldigten nichts als Busse und Bekehrung erfordert wird. Der Teuffel streuet darzu seine Lügen / Verläumbdung und Lästerung kräfftig aus / daß auch wol solche Seelen / welche nicht von jemandē gerne aus Boßheit übels reden / dennoch mit hingerissen werden / wenigstens sich zufürchten / dafür sie sich nicht zufürchten hätten: also / daß man wohl sagen mag / daß derjenige jetzo ein köstliches Ding habe / und seelig sey / dessen Hertz durch die Gnade GOttes bevestiget ist / der bekehret ist zu GOTT / und sich nicht erst bekehren

darff.

darff. Denn was wäre es zu jetziger Zeit wunder/daß der Mensch in grosse Noth und Angst darüber geriethe/ wenn er höret/einer spricht so/der andere anders: einer spricht/diese sind Verführer / der andere spricht / jene sind Verführer ? Das ist ja gewiß ein Gericht GOttes über die Welt / ja kein gering Gerichte über diejenigen/ welche ihre Busse bißhero aufgeschoben haben. Und je länger es die Menschen auffschieben sich zu GOtt zubekehren / je schwerer wird denn ihnen die Bekehrung / daß sie endlich nicht wissen / woran sie sich halten sollen. Siehe ! sage ich/das ist GOttes Gericht ! Wie eine grosse Wohlthat oder Barmhertzigkeit unsers GOttes ist es aber mitten unter diesen schweren Gerichten / daß Er sein heiliges Wort uns Menschen gelassen hat : ja wir haben es noch in der Evangelischen Kirchen für eine grosse Gnade und Barmhertzigkeit GOTTes zurechnen / daß Er durch

den Dienst des seel. Lutheri die Schrifft gleichsam unter der Banck wieder hervor gezogen hat / und sie den Menschen in ihre Hände gegeben / daß sie die Freyheit haben solche selber zu lesen ; welche Freyheit man nicht also hat im Pabstthum. So können ja die Menschen selbst / weil sie GOttes Wort lesen dürffen / eine Prüffung anstellen / daß sie aus dem Traum komen / und sehen mögen / auff welcher Seiten die Wahrheit sey / oder nicht. Umb deßwillen haben wir uns denn auch zu freuen / daß unser Heyland JEsus CHristus selbst uns darauff gewiesen hat in seinem Wort / wie wir eine solche genaue Prüffung anstellen mögen / daß wir nicht verführet werden in einen schädlichen Irrthum. So nun der Mensch CHristi Wort hat / so darff er Niemanden Schuld geben / so er in seinem Zweiffel stecken bleibet. Denn Christi Wort ist klar / deutlich und einfältig / daß es ein jeder leicht

ver-

verstehen kann / so er sich selbst nicht verblenden lässet. Weil wir denn die Freyheit haben Christi Wort selbst zu lesen und nach zusehen: so dürffen wir ja nun solchen Vortheil recht gebrauchen / und darnach forschen / daß wir zu einer gründlichen Gewißheit kommen. Damit aber ist denn das Hertz noch nicht völlig gebessert / sondern es soll dieses denn nur der Anfang seyn / daß der Mensch nur erst wisse / wozu er sich halten solle / und nur erst erkeñe / welchen Weeg er gehen soll. Denn soll er auch auff solchem Weege bevestiget werden.

Nun meine Allerliebsten / wir haben zu diesem mal dasjenige Evangelium vor / welches wol an diesem Tage am allermeisten pfleget gemißbrauchet zuwerden von denenjenigen / welche selbst darinnen mit klaren Farben abgemahlet sind / die es von sich abschieben / und von diesem Evangelio Gelegenheit nehmen zu lästern und zuschmähen gegen diejeni-

nigen / welche ihr Wesen und Thun straffen / und sagen / daß sie falsche Propheten und Verführer des Volcks seyn. Umb deßwillen aber ist nun auch von nöthen / daß Gottes Geist nicht schweige. Denn scheuet sich der Lügen-Geist nicht / daß er seine Lügen und seinen Gifft so frech und frey unter denen Menschen ausstreue / und sie warne für den wahrhafftigen Nachfolgern Jesu Christi / und denjenigen / die das Volck gedencken heraus zureissen aus dem Verderben: Wie sollte es wahren Knechten GOttes an der Parrhesie und Freudigkeit fehlen zu verkündigen nach dem Sinn JEsu CHristi / welches da sind die falschen Propheten / dafür man sich zu hüten hat. Das ist auch durch GOttes Gnade und Seegen vorjetzo mein Zweck / daß solches Wort unsers HERRN JEsu Christi / wie es an sich selbst ist / in seiner Einfältigkeit und Lauterkeit euch vor die Augen geleget werde:

de. Ihr aber habet acht auff das Wort des HErrn / und mercket darauff / ob es überein komme mit demjenigen / was CHristus und seine Apostel gelehret haben / oder nicht ; und denn fället das Urtheil. Bittet GOtt den HErrn demüthig / daß Er mir mit Geist und Krafft wolle beywohnen solches sein Wort in Krafft und Lauterkeit zuverkündigen : Ja bittet auch GOTT den HErrn / daß Er euch erleuchten wolle mit seinem Heil. Geist / auff daß ihr durch den Geist der Wahrheit das Wort der Wahrheit in Demuth möget annehmen ; damit eure Seelen errettet werden. Darumb laßt uns GOtt den HErrn demüthig bitten in dem Gebet des Heil. Vater Unsers / und vorhero in dem Gesang / Nun bitten wir den Heil. Geist.

TEXTUS.

Evangelium Matth. VII. v. 15--23.

SEhet euch für / für den falschen Propheten / die

in

in Schaffs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte / aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Banm kann nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darumb

an

an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle/die zu mir sagen/HErr/ HErr/ in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr/ HErr/ haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen/ Ich habe euch noch nie erkannt/weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter.

Ein-

Eingang.

ES war ein groß Gemurmel von Jhm unter dem Volck: Etliche sprachen/ Er ist fromm/die andern sprachen/ Nein / sondern Er verführet das Volck. Diese Worte finden wir Joh. 7.12. Von wem entstund denn solch Murmeln unter dem Volck? Antw. von JEsu CHristo dem Hochgelobten Sohn GOttes/ dem HErrn der Herrlichkeit / dem Hohen-Priester/ den GOtt geheiliget und gesalbet hatte und gesandt in die Welt/ umb unserer Seeligkeit willen. Das soll uns denn verständig machen / daß wir also schliessen: Hat der Sohn GOttes / der HErr der Herrlichkeit nicht können Glauben finden bey den Menschen-Kindern / ob er gleich im Leben untadelich und unanstößig war; wie sollen deñ seine Knechte eines andern zu erwar-

warten haben in dieser Welt? Was ist es Wunder / daß / wenn es dem HERRN also ergangen / es seinen Dienern auch also/und nicht anders ergehet? denn da geschicht es noch allezeit / daß etliche sagen: Er ist fromm / andere / Nein / sondern er verführet das Volck. Weil es denn nun an dem ist/so ist es ja billig/ daß man lerne eine rechte Prüffung anstellen/damit man nicht sein Urtheil auff einer Seiten also fälle/wie man es nicht fällen soll / und solches nicht zum Schaden unserer Seelen gereiche. Sind doch die Menschen so verständig/daß/ wann ihnen Gold gegeben wird / sie es nicht so fort für gut und ächt halten / sondern sie nehmen zuvor einen Probirstein/ streichen es darauff/und sehen/obs auch die rechte Farbe hat:und wenn ihnen ein Demant gegeben wird / so glauben sie nicht gleich/daß er gut und Oriental sey;u.ob sie es selbst nicht verstehē/so

se=

sehen sie / wie sie einen verständigen Mann antreffen / der ihnen daraus helffen könne. Und das alles betrifft doch nur das leibliche: Dieses aber / daß man die Geister prüffe / ob sie aus GOtt seyn oder nicht / betrifft Seel und Seeligkeit. Weil denn nun unser lieber Heyland in unserm Evangelischen Text seinen Zweck selbst dahin gerichtet / daß Er von den falschen Propheten handelt / so wollen wir auch in aller Einfältigkeit / bey solchem Zweck unsers Heylandes jetzo bleiben / und aus seinen eigenen Worten handeln:

Von den falschen Propheten.

I. Welche dieselben seyn;
II. Wie dieselben zuerkennen;
III. Wie man sich dafür zuhüten habe.

Gebet.

DU getreuer Heyland und Ertz-Hirte JEsu Christe/ erbarme dich gnädiglich über uns / die wir versamlet sind diese deine Worte anzuhören / daß uns der Geist der Prüffung zugleich mit dem Worte geschencket werde / und dein Geist unter uns zeuge / daß Geist Wahrheit sey / damit wir Liecht und Finsterniß / Lügen und Wahrheit von einander recht zu unterscheiden lernen mögen. HErr JESU / habe du Mitleyden mit dem armen Hauffen / denn du siehest es ja / und erkennest es / wie durch falscher Lehrer Verführung / Betrug und ungegründete Warnung für die / so das Wort der Busse verkündigen / viel tausend

Men-

Menschen von rechtschaffener Bekehrung zurück gehalten/und also verlohren werden. Erbarme dich des unwissenden Volcks/ und weil du ihnen aus grosser Gnade dein Wort noch gelassen hast / daß es ihnen vorgelesen und vorgetragen werde / so thue auch diese Gnade hinzu / daß die Einfältigen sehen und erkennen/ was der Geist der Wahrheit sey/ und solches recht prüffen lernen durch deine Krafft. Gieb es aus Gnaden umb deiner unendlichen Liebe willen. Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

WEnn denn nun Geliebte in dem Herrn/zu handeln ist von den falschen Propheten/so haben wir aus den Worte des HErrn Jesu zu lernen I) welche diesel-

selbigen sind? Sehet euch für/ spricht unser Heyland/ für den falschen Propheten / die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe. Was durch Propheten verstanden werde/ kann uns aus Heil. Schrifft wohl bekandt seyn/ nehmlich / diejenigen hiessen Propheten/ die den Geist GOttes hatten/ und durch denselben das Volck lehreten und unterrichteten von ihrem Heyl und ihrer ewigen Seeligkeit/ die der Heil. Geist auch in alle Wahrheit leitete/ und sie zum Werck des HErrn tüchtig gemacht hatte. Nun aber stehet allhier von den falschen Propheten. So sind denn nun diejenige falsche Propheten/ die sich dafür ausgeben/ daß sie rechte Propheten seyn / und sind es nicht; die sich dafür ausgeben / daß sie den Menschen die Wahrheit lehren/ und thun es nicht; die sich da-

für halten/und dafür von den Menschen wollen gehalten seyn / daß sie ihre Zuhörer auff den rechten Weeg weisen/und verführen sie in den Abgrund der Höllen hinein. Unser Heyland beschreibet sie deutlich: Die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen ; inwendig sind sie reissende Wölffe. Demnach so gehören zwey Stücke zu einem falschen Propheten / erstlich der Schaaffs-Peltz/ und denn das Wolffs-Hertz : Beydes muß nun erkandt werden. Was ist denn das / in Schaaffs-Kleidern? Was ist das für ein Schaaffs-Peltz / darein sich die reissenden Wölffe verkleiden ? Ein solcher Schaaffs-Peltz ist vornehmlich die vorgewandte Orthodoxie, oder reine Lehre. Denn weil die falschen Propheten das Reich GOttes in der Krafft in ihrer Seele niemals geschmäcket und erfahren: so haben sie nichts bessers / als den äusserlichen Buchstaben der Lehre / wie sie

in

in gewisse Theses und Sätze abgefasset ist. Auff solche Theses und Lehr-Sätze pochen und trotzen sie/ wenden die Orthodoxie in allen Stücken vor/ und mißbrauchen dieselbe zum Deckmantel ihres fleischlichen Eiffers und Boßheit: wie solches aus dem Exempel der Pharisäer und Schrifftgelehrten zusehen/ die allezeit auff Mosen und seine Lehre trotzeten/ und doch dieselben/ wenn unser Heyland auff die wahre Krafft drang/ und dieselbe in Worten und Wercken bewieß/ unter dem Schein der Orthodoxie verwarffen. So sagten sie/ z. e. daß er nicht recht von dem Sabbath lehrete: daß er den Sabbath nicht hielte: und ob gleich unser Heyland die Menschen am Sabbath heylete/ und also würckliche Wercke der Liebe/ die von Mose auch gebothen waren/ ausübete; so berieffen sie sich doch auff die Orthodoxie, und wendeten für/ als ob Christus dawider handelte

Damit bezauberten sie das Volck/ daß es dachte: Ey! das sind heilige Leute / das würden unsere Phariſäer und Schrifftgelehrten ja nimmer thun / die bleiben doch bey der reinen Lehre; wie halten sie doch so vest auff Mosen/ und auff die Lehr-Sätze der Aeltesten? Es muß doch mit dem JEsu von Nazareth nicht recht seyn/sonst würden unsere Lehrer Ihm keine Heterodoxie oder falsche Lehre imputiren und beymessen. Siehe / so ist die Orthodoxie oder reine Lehre ein Schaaffs-Peltz/wenn nehmlich der Mensch sich auff den äusserlichen Buchstaben verlässet/ und doch die Krafft desselben weder jemals geschmäcket noch erfahren hat. Daraus denn ein jeder Verständiger wohl sehen kann / daß man die Orthodoxie oder Reinigkeit in der Lehre an sich selbst keines weges gering schätze / oder einen Mischmasch in der Lehre billige und gut heisse: sondern daß man nur die Heu-

Heucheley derjenigen Lehrer bestraffe / welche sich mit dem Schein ihrer gefasseten Lehr-Sätze äusserlich schmincken / und das Geheimniß des Glaubens / und die Krafft der Lehre JEsu CHristi und seiner Apostel in keinem reinen Gewissen haben und besitzen; gleich wol aber für rechtschaffene Lehrer wollen gehalten seyn. Ein solcher Schaaffs-Peltz ist auch der äusserliche Beruff / darauff sich falsche Propheten beruffen / und umb deßwillen sie sich für Diener GOttes und CHristi halten: denn weil sie von der Landes-Obrigkeit beruffen / und in das Ambt gesetzet worden sind / und darauff Brieff und Siegel empfangen / meynen sie genugsames Zeugniß daran zu haben / daß sie Lehrer aus GOtt seyn: Ob gleich / wenn ihr Gewissen recht solte geprüffet werden / sich es wol finden möchte / daß man durch gar schlimme Weege ins Ambt gekommen /

und als ein Dieb und Mörder zur unrechten Thür in den Schaaff-Stall hinein gestiegen; in dem man sich etwa vorhero durch Bittschrifften insinuiret / und sich also sorgfältig umb Patronen beworben; daß ich nicht sage/wie man wol durch Gaben und Geschencke/ durch Heyrathen und andere dergleichen krumme Weege ins Ambt eingeschlichen; nicht in hertzlicher und brennender Liebe dem HERRN Christo Seelen zu gewinnen / sondern nur/daß man sein Stück Brodt haben/ und dabey in grossen Ehren und guter Gemächlichkeit des Fleisches leben möge. Nichts desto weniger/ wenn ein Brieff da ist / den man auffweisen kann / daß man zu dem Ambt beruffen / oder bestellet sey/so heisset es: Hab ich nicht meinen ordentlichen Beruff? Bin ich nicht ein verordneter Diener Christi? Da man doch billig darnach fragen sollte: Ob man auch durch Got-

GOttes Geist gesendet/ und durch denselben tüchtig gemacht sey das Ambt des Geistes in der Krafft zu führen/ und also wahrhafftig von GOtt beruffen sey/ und das Zeugniß davon in seinem Hertzen habe? Ein solcher Schaaffs-Peltz ist ferner die äusserliche Autorität/ da man nehmlich sich auff die reinen Theologos unserer Kirchen beruffet/ derselben Autorität vorschützet/ und im Gegentheil nicht darauff siehet/ wie man möge in dem Grunde der Lehre unsers HErrn JEsu bevestiget werden; Da muß z. e. Lutherus vielen falschē Lehrern zum Schaaffs-Peltz dienen; indem sie sich mit seiner Autorität schmücken/ und sich darauff beruffen/ daß sie sich nach seinem Namen nennen/ und mit Ihm einerley Lehre führen: da doch der Glaube und Geist Lutheri nicht in ihnen ist. Denn ja Lutherus nicht das Seinige gesuchet/ sondern die Ehre des lebendigen GOttes/ und

Leib und Leben umb des Evangelii willen gewaget hat: Da hingegen diese bey dem Evangelio ihre eigne Ehre/ Nutz und Beqvemlichkeit/ und also gantz das Widerspiel suchen. Ein solcher Schaaffs-Peltz muß auch seyn das theure Wort GOttes selbst/damit man sich äusserlich schmücket/und vorgiebt/ man bleibe alleine bey der Heil. Schrifft: ja eben daher nehmen falsche Propheten Gelegenheit rechtschaffene Knechte GOttes zu verkleinern und zu verlästern/ wenn sie denselben nur auffbürden mögen/ daß sie nicht allein bey der H. Schrifft blieben/ sondern auch auff unmittelbare Offenbarung giengen. O! da meynet man/ da habe man sich so wohl und vest gesetzet/ daß nun niemand einem das in Zweiffel ziehen dürffte; Siehe! da muß GOTTes Wort der Schaaffs-Peltz seyn: da heißt es/ man wolle allein dabey bleiben; man wolle von keinen unmit-

mittelbaren Offenbarungen etwas wissen / sondern sich allein an das geschriebene Wort GOttes halten. Worunter aber von den falschen Propheten nichts anders gesuchet wird / als daß sie treue Knechte GOttes / die da die Menschen auff die Erleuchtung des Heil. Geistes und die innerliche Offenbarung Christi im Hertzen nach GOttes Wort weisen / verdächtig machen wollen / als ob sie Feinde wären des geschriebenen Worts / und nur auff unmittelbare Offenbarungen warteten / und darauff die Leute wiesen; hingegen sich vor der Welt in den Credit setzen / als ob sie rechte Eyfferer für das Wort GOttes / und wahre Lehrer wären: da doch die Erfahrung bezeuget / daß sie nichts weniger sind / indem sie an statt des lautern Wortes GOttes ihre menschliche Weißheit und Worte vorbringen / dasselbe auff tausendfältige Art verkehren / den

Leuten es nicht in die Hände geben noch auff ein dem Worte GOttes in allen Stücken gemässes Leben/ nach dem Befehl Christi / dringen. Ja ein solcher Schaaffs-Peltz muß auch seyn **Christi Name** und **Christi Verdienst**: indem man solches nur äusserlich vorwendet/ und den Namen haben will/daß man sich allein auff Christum verlasse / und auff sein Verdienst leben und sterben wolle. Sehen nun solche falsche Propheten/daß andere nebst dem Glauben an das Verdienst JESU / auff ein rechtschaffenes Wesen und innerliche Heiligung dringen/und nach der Heil. Schrifft einen solchen Glauben / der durch die Liebe thätig ist/ und uns zu neuen Creaturen machet/ erfordern: so machen sie bald ein Geschrey / als ob die Menschen in dem Werck der Rechtfertigung auff die guten Wercke gewiesen würden ; da heißt es bald/ man spanne den Bogen zu hoch;

hoch; Das Verdienst Christi werde dadurch geschmähet; man könnte die Leute wohl auff solche Weyse melancholisch machen / und in Verzweifflung stürtzen / und was dergleiche Sophisterey en mehr seyn. Und das hat denn bey Unverständigen einen großen Schein / daß sie auch wol solchen Lügen glauben / und dencken: Es ist auch wahr; man thut der Sache zu viel; das Verdienst Christi muß es doch alles thun; denn wenn wir so fromm leben könnten / was hätte er nöthig gehabt für uns zu sterben u. s. f.? O wie wird manch unschuldig und einfältig Hertz durch solche Lügen und Verkeßerungen bezaubert / und umb Seel und Seeligkeit gebracht: wie ja die Erfahrung lehret. Zu solchem Schaaffs-Peltz gehöret auch das äusserliche ehrbare Leben / daß man nehmlich nicht in Hurerey / in Trunckenheit oder in andern groben Sünden erfunden

wird/ sondern sich so auffführet / daß die Menschen sagen: Ey das ist doch ein feiner Theologus und exemplarischer Prediger; man weiß gleichwol nichts Böses von ihm zusagen; Er lebt doch nicht wie andere / sondern als es einem Theologo und frommen Prediger zukömmt. Und da lehret die Erfahrung/ daß die / so unter diesem Schaaffs-Peltz einhergehen / einen grössern Schaden thun/ als andere/ deren Epicurisches Wesen offenbar ist. Denn wenn ein Lehrer in Uppigkeit / in Hurerey / in Trunckenheit / in Hoffarth / in Ehr-Geitz lebet/ so kann jederman leicht erkennen / daß er dem Teuffel / der Welt und dem Bauche diene / und daß er nicht Christo und seinem Worte folge. Da braucht jederman das Wort: **Man soll nach seinen Worten thun / und nicht nach seinen Wercken.** Aber jene / die den Schein des gottseeligen Wesens

ohne

ohne die wahre Krafft annehmen/ sind der Welt in ihrer Heucheley nicht so offenbar / werden auch nicht dafür angesehen / daß sie falsche Propheten seyn sollten: denn weil sie ehrbar leben / und die groben äusserlichen Laster hefftig straffen; so werden die Menschen durch diesen Schaaffs-Peltz betrogen / daß sie sagen; Sie sind doch auch rechtschaffene Lehrer; sie sagen es den Leuten gut genug/wenn sie nur darnach thun wollten; so straffen sie auch die Laster mit grossem Ernst/ und eiffern genug darwider. Damit bleiben denn die Zuhörer auch in solcher bloß-äusserlichen und bürgerlichen Ehrbarkeit stecken / und kommen nicht zu einer gründlichen Veränderung des Hertzens / darauff sie von solchen Pharisäischen Lehrern nicht gewiesen werden. Sehet / das alles / und noch ein mehrers gehöret zu der falschen Propheten ihrem Schaaffs-Peltz!

Nun aber stehet allhier: Inwendig sind sie reissende Wölffe. Welches ist denn nun das Wolffs-Hertz der falschen Propheten? oder was für Leute sind denn innwendig reissende Wölffe? Antwort: Das sind solche/ welche sich dafür ausgeben/ daß sie andere bekehren/ und das Ambt des Geistes führen wollen/ da sie selbst noch nicht zu CHristo kommen sind/ selbst GOtt nicht erkannt und gesehen haben/ und also noch in der Unarth ihres unreinen und thierischen Hertzens stehen. Ein Wolff ist ein reissendes Thier/ er verschonet der Heerde nicht; sondern er raubet die Schaaffe/ und verschlinget dieselbigen: Also sind auch geartet die falschen Propheten. Sie haben ein Wolffs-Hertz/ das ist/ sie führen das Ambt nicht aus lauterer Liebe zu den Seelen der Menschen; sondern umb ihrer eigenen und der ihrigen Versorgung willen. Dahero

sie

sie nur darauff sehen / daß sie im Ambte die Gebühren bekommen/ Schätze sammlen/ reich werden mögen / wie ihre Accidentia und Besoldung möge verbessert werden/ damit sie fein viel beylegen/ und also ihre Kinder und Kindes-Kinder nach einander wohl versorgen mögen. Daher sie auch keine Arbeit in ihrem Ambt übernehmen / wo nicht auch ein Accidens davon zu erwarten ist. Das heißt denn das Fette fressen / und sich mit der Wolle kleiden/und das Gemäßtete schlachten / aber die Schaaffe nicht weyden. Esaia. XXXIV,3. Und das ist eben die Eigenschafft eines reissenden Wolffes. Paulus klaget gar schmertzlich über solche Lehrer in der Epistel an die Philipper cap. II. 21: Sie suchen alle / spricht er / das Jhrige und nicht / was JEsu Christi ist: will aber umb deßwillen solche nicht

für

für rechtschaffene erkennen. Solcher Eigen-Nutz bringet das Laster des Geitzes mit sich: Daher auch denn das Sprichwort kommen ist: Das die Pfaffen geitzig sind. Davon der seelige Lutherus sagt / daß es synechdochice zu verstehen sey / nehmlich / nicht als ob alle / sondern daß die meisten unter den Lehrern so wären. Solcher Geitz bringet denn nun auch mit Dieberey und Mord: wie unser Heyland sagt / bey dem Johanne cap. X. 8: Alle die vor mir kommen sind / die sind Diebe und Mörder gewesen. Das scheinet ja wol eine harte Rede zu seyn / daß unser Heyland so gar mit Dieben und Mördern umb sich wirfft: Aber es ist nicht zu hart geredet. Denn wenn einer zeitlich Guth stiehlet / so achtet man es nicht zu hart / daß man einen solchen einen Dieb nennet; so iemand den Leib tödtet / so achtet man es nicht zu

hart /

hart/ daß man einen solchen einen Mörder nennet: Sollten denn die nicht Diebe und Mörder genennet werden/welche nicht zeitlich Guth/ sondern die Seelen der Menschen stehlen/ welche nicht den Leib tödten/ sondern die Seele ermorden? Wie geschiehet aber das? Sollten denn wol solche Menschen seyn/ die da vorsetzlich und muthwillig die Seelen der Menschen ermorden? Es kann solches auff zweyerley Weyse verstanden werden. Es geschiehet ja wol ein Mord/ wenn ein Mensch den andern mit der Faust todt schlägt: aber derjenige/ der durch seine Verwarlosung einen Menschen umbkommen läßt/ der ist in Wahrheit ja auch ein Mörder. Man wird gewiß nicht allein die eine Mörderin nennen/ welche die Hand an ihr Kind geleget/ und solches ermordet hat: sondern auch diejenige/ welche ihr Kind todt hungern liesse/oder es sonst nicht in acht neh-

nehme aus grosser Nachläßigkeit/ und in dessen das Kind liesse den wilden Thieren in die Klauen gerathen. Siehe! solche wäre ja eben so wol eine Mörderin zu nennen. Also geschiehet solcher Seelen-Mord und Seelen-Raub im Lehr- und Predigt-Ambt grossen Theils durch Verwahrlosung; wie man im Ezech. XXXIV, 4. 5. zu sehen hat / da es heisset: **Der Schwachen wartet ihr nicht/ und die Krancken heylet ihr nicht/ das Verwundete verbindet ihr nicht/ das verirrete holet ihr nicht / u. das Verlohrne suchet ihr nicht / sondern streng und hart herrschet ihr über sie/ und meine Schaaffe sind zerstreuet/ als die keinen Hirten haben / und allen wilden Thieren zur Speise worden/ und gar zerstreuet** ꝛc. Wo denn nun solche Hirten sind/ die sich des Ihrigen nur

nur annehmen / und damit vergnüget sind / wenn sie äußerlich das Ambt so weit verrichten / daß sie einmal hingehen / und eine ausgekünstelte / oder ausgeschriebene und auswendig gelernete Predigt dem Volck vorsagen / Kinder tauffen / und Sacrament reichen / sonsten aber das Volck in seinem Irrwege gehen und in ihren sündlichen Gewohnheiten fortfahren lassen / und zufrieden sind / wenn sie nur zur rechten Zeit zur Beicht und Heil. Abendmahl kommen / so dann die Hand allen ohne Unterscheid auff den Kopff legen und sprechen; Gehe hin im Frieden / deine Sünden sind dir vergeben; Solche sind falsche Propheten / Diebe und Mörder; damit / daß sie den Frieden verkündigen / da kein Friede ist; Daß sie die Gnade GOttes verkündigen / da doch keine Gnade / sondern Zorn und Ungnade Gottes zuverkündigen ist. Und das ist nun eben der gröste Greuel in unserer Lu-

Lutherischen Kirchen / dadurch die Boßheit überhand genommen hat/ uehmlich ob man schon weiß/ daß in einer Stadt u. Gemeinde der gröste Hauffe in Sünden / Schanden und Lastern lebet / auch über dieses auff öffentlicher Cantzel darauff schilt/ und solches denen Leuten vorstellet/ wie alles verderbet sey; Daß gleichwol alle ohn Unterscheid fein säuberlich absolviret und loß gesprochen werden von ihren Sünden/ und nicht anders als liebe Mit-Christen/ liebe Söhne und Töchter geheissen und tractiret werden. Siehe! das ist ein Zeichen/ daß leider! mehrentheils in unserer Kirchen / in denen Beicht-Stühlen falsche Propheten sitzen müssen. Ich beurtheile damit keinesweges diejenigen / welche solchen Menschen die Absolution wiederfahren lassen/ die keine offenbare und äusserliche Kenn-Zeichen der Unbußfertigkeit an sich haben / und/ wenn ihnen ernstlich zugeredet wird/ gute

gute Worte geben/ die da bezeugen/ daß sie solches annehmen und erkennen/über ihre Sünde Reu und Leid tragen/von Hertzen GOttes Gnade suchen / und künfftig ihr Leben bessern wollen: Denn in solchem Fall kann ja freylich ein Lehrer nicht ins Hertze sehen / und möchte man da wol in gewissem Verstande gelten lassen/was sonsten die falschen Propheten zur Entschuldigung ihrer Sorglosigkeit die Menschen zu prüfen/und sich ihres Zustandes zuerkundigen im Munde führen; De occultis non judicat Ecclesia. Meynen es aber solche Lehrer mit denen Seelen rechtschaffen / so werden sie dieselbe auch bey solchem Vorgeben für Heucheley warnen/und ihre Gewissen rege zumachen suchen/ damit das Verborgene ihres Hertzens offenbar werden möge / nach 1. Cor. XIV. 25. Aber wo die Wercke des Fleisches offenbar sind; Wo man zum Exempel weiß / daß diese und

jene

jene in ihren Häusern Unordnung verstatten/ daß sie den Sonntag in ihren Häusern entheiligen/ damit/ daß sie darinnen allerhand Greuel/ als Säufferey/Völlerey/ Tantzen/ Springen und andere Eitelkeit vorgehen lassen/ und man doch dieselben/wenn sie zur lieben Beicht kommen/immer fein absolviret: Siehe/ wie ist es müglich/ daß der ein wahrer Prophet sey/ der einem solchen Menschen/von dem er weiß/ daß er in offenbaren Wercken des Fleisches lebet/ die Gnade GOttes ankündiget/dem doch GOtt seinen Zorn will angekündiget wissen? Ja spricht man/ es saget doch dieser und jener seine Beichte her/ wer kann wissen/ ob er nicht/indem er das thut/ und die Absolution anhöret/ auch noch einen guten Gedancken fasse: Allein du thörichter Mensch/warumb stellest du denn nicht vorher eine Prüfung an/ob einem solchen sein Beichten ein rechter Ernst ist? Warumb fra-

frageſt du nicht erſt / ob er auch von ſeinen offenbaren Wercken des Fleiſches/darinn er lebet / abſtehen wolle? Iſt denn ſo große Gefahr dabey / wenn du ihn nicht ſo bald auff ſein Begehren abſolviereſt? Geſetzt auch / daß der Menſch nun in dem Augenblick / da du mit ihm redeſt / einen guten Gedancken faſſen ſollte/wird er denn darum zur Höllen fahren / wenn du ihm die Abſolution ſo lange verweigerſt / biß du eine Beſſerung erkenneſt? Wie aber / wenn er dir es nun einmal auch verſichert hat / fähret aber hernach in ſeinen groben Sünden und Laſtern fort/und kömmet denn wieder: trauеſt du denn ſo gleich? Und was wird endlich daraus/wenn er einmal nach dem andern dir mit Zuſage der Beſſerung heuchelt / und du ihm wieder mit der Ankündigung der Gnade GOttes/und Vergebung der Sünden heuchelſt? wirſt du nicht mit ihm in die Grube fallen? Darumb/welche

che auff diese Weyse denen Men-
schen ohne Unterscheid die Hände
aufflegen/ und sie also in ihrer Un-
bußfertigkeit und Boßheit stärcken/
die sind falsche Propheten / die die
Wahrheit für nichts achten. Denn
sie sollten sagen: Ihr stehet unter
dem Zorne GOttes/und unter dem
Fluch/ und seyd nicht Kinder der
ewigen Seeligkeit; offenbar sind eu-
re Wercke des Fleisches. Und wenn
sie von solchen Sünden abstünden/
sich zu GOtt bekehrten/denn sollten
sie ihnen GOttes Gnade anzeigen:
Aber so geht man gantz verkehrt mit
den armen Seelen umb. Daher es
denn auch geschicht / daß die Men-
schen es sich gar frembde düncken
lassen/ wenn rechtschaffene Lehrer/
die das Wort der Wahrheit recht
theilen / die Menschen / die in ge-
sunden Tagen in Unbußfertigkeit
gelebet/ auff ihrem krancken Bette
nicht trösten / weil sie keine unbe-
trügliche Kenn-Zeichen der Busse

an ihnen gewahr werden / noch sie als Creutz-Träger seelig preisen wollen. Denn sie sind es an den falschen Propheten anders gewohnet / als welche mit den Krancken ohne Unterscheid gantz freundlich umbgehen / und kein hart Wort mit ihnen reden / sondern vielmehr alle Trost-Sprüche aus der Schrifft hervorsuchen: Und auff solche Weyse werden von denen falschen Propheten viel 1000. Menschen in die Hölle hinein getröstet. Inzwischen schmücket man sich mit GOttes Befehl / und meynet / es heisse gleichwol: **Tröstet / tröstet mein Volck; Vergebet / so wird euch vergeben;** und abermal: **Was ihr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn;** item **Wisset ihr nicht / welches Geistes Kinder ihr seyd;** und abermal: **wie offt soll ich meinem Bruder vergeben / der an mir sündiget**

u. s. f. Welche und andere Sprüche auff diese Sache gantz verkehrt und ungereimt gezogen und appliciret werden. Das arme Volck aber kommt darüber in eine desto grössere Sicherheit hinein / daß sie sich darauff verlassen und sagen: GOTT Lob und Danck! du bist nun von deinem Beicht-Vater absolviret / er hat dir die Hand auff den Kopff geleget / nun bist du wol ein Kind GOttes / und trösten sich äuſſerlich damit / da sie doch wol dem Teuffel in dem Rachen stecken. In Anse-hung nun / daß die Seelen solcher Gestalt verwahrloset und ihres ewigen Heyls beraubet werden / mag es ja auch wol von solchen falschen Propheten heissen: Inwendig sind sie reissende Wölffe.

Das andere Stück.

WIr haben II. nun zu betrachten: Wie solche falsche Propheten zu erkennen sind.

sind Unser Heyland saget es uns mit wenig Worten v. 16. An ihren Früchten (spricht Er) sollt ihr sie erkennen/ und abermal v. 20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Was könnte wol einfältiger/ deutlicher und klärer gesaget werden? Wie machens aber die falsche Propheten? Siehe/ weil sie mercken/ das möchte sie treffen / wann die Leute aus ihren Früchten von ihnen urtheilen sollten; so kehren sie dem HErrn CHristo das Wort im Munde umb/ und sagen: An ihren Früchten sey so viel; als an der Lehre. Was heißt aber das/ an der Lehre erkennen? Ist dann die Frucht die Lehre? Es ist ja hier die Rede von demjenigen Ambte/ darinne sie die Lehre führen/ und von welcher die Frucht folgen soll. Es ist offenbar/ daß dieses insgemein eine Glosse ist der falschen Lehrer / dadurch sie dem HErrn Christo die

Worte im Munde verdrehen. Er spricht; An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen: Sie sprechen; an ihrer Lehre sollt ihr sie erkennen. Was wollen sie damit haben? Das wird darunter gesuchet/ daß/ wann einer nur die rechte Lehre und diejenigen theses und Sätze / so man auff Universitäten von seinen Professoren gehöret/ und mit seinem natürlichen Verstand gefasset / behalte / dem Volck solche wiederumb vortrage / mit Sprüchen der Heil. Schrifft solche bestätige: so sey man ein wahrer und kein falscher Prophet zu nennen; Man habe nicht darauff zu sehen / ob sein Leben mit der Lehre überein komme ; sondern wann er nur diejenige Lehr-Sätze also vortrage / wie er selbst gelehret sey / so könne man an solchen seinen Lehr-Früchten schon erkennen / daß er kein falscher Prophet sey. Ist dann das nun der rechte Verstand

der

der Worte Christi? Ich sage nein; sondern das heisset dem HERRN CHRISTO das Wort im Munde umbkehren. Indessen will ich das zugeben / daß die falschen Propheten an ihrer Lehre erkannt werden können: Aber was ist es für eine Lehre? Wir müssen das Evangelium fein in seiner Connexion ansehen / wie es mit dem vorhergehenden zusammen hange. In dem 5. 6. und 7. cap. des Evang. Matth. ist ein kurtzer Begriff der Lehre unsers HErrn JEsu Christi. Nach derselben prüffe man die Lehre der falschen Propheten / ob sie damit eintreffe? Ich sorge / daß sie in dieser Probe / der sie sich doch unterwerffen wollen und müssen / gar schlecht bestehen möchten. Man betrachte doch nur / in welcher Lauterkeit und Krafft diese Berg-Predigt vorgetragen / und wie alle Worte darinn Geist und Leben seyn? Hingegen halte man dargegen die Art zu pre-

digen / die heutiges Tages im Schwange gehet/ und prüffe/ ob sie wol damit übereinkomme? O wie hat dieselbe so gar eine andere Gestalt? CHristus trug den Willen seines Vaters mit einfältigen Worten vor/ aber wie schmücken sich nicht heut zu Tage die falschen Propheten mit ihrer so genandten Prediger-Kunst / nach welcher sie den Text künstlich eintheilen / mit Philosophischen und Lateinischen Terminis die partes benennen / und alle Worte abzirckeln und abmessen können; geschweige der vielen Controversien und Anziehung der Irrthümer der alten Ketzer / damit sie in ihren Predigten zuthun haben. An statt/daß man den lautern Sinn des Heil. Geistes dem Volcke vortragen / und ihre arme Seelen aus dem Verderben zuerretten suchen sollte/ und ihnen auffs einfältigste den Weeg/ wie ihnen geholffen werden könne/zeigen / höret man / daß

sie

sie dem Volcke vorschwatzen / was Cornelius à Lapide, was Kimchi und Raschi und die alten Väter vor Auslegung haben/ und die Zeit damit hinbringen. Was soll das bey dem armen Volck doch vor Nutzen schaffen? Mein! was sind die armen Seelen dadurch gebessert? Aber dabey bleibt es nicht/ sondern/ weil sie nach ihrer Kunst auch das Auditorium zu delectiren suchen/ siehe/so müssen auch seine Historien/ seine Sinnbilder / Emblemata und Symbola vorgestellet werden: Ursache/ man habe ein gelahrtes Auditorium, und müsse also nicht nur dem gemeinen Volck / sondern auch den Gelehrten predigen; Eben als wenn die Gelehrten / welche nach dem Sprichwort insgemein die Verkehrtesten sind/die Einfalt/ und daß ihnen die Wahrheit derb und deutlich gesaget werde/ nicht auch von nöthen hätten/ oder als ob die Gelehrten Studierens halber in die

Kirche giengen/und nicht vielmehr/ daß ihnen der Weeg zur Seeligkeit einfältig gezeiget werde? Nun solche Art zu predigen ist heutiges Tages aufkommen/ so daß man weit und breit gehen muß/ ehe man höret/ daß das Evangelium Christi in der Krafft und Lauterkeit gelehret und verkündiget wird: Hingegen sind der meisten Predigen mit Menschen-Tand und allerhand Spreu menschlicher Erfindungen so durchmenget/ daß die Leute/ wenn sie herauskommen/ nicht wissen/ was sie gehöret/ sondern sprechen; Es war eine schöne gelahrte Predigt; wie schöne Historien bracht er nicht an! Wie war da so viel Latein/ Griechisch und Ebräisch in der Predigt! Wenn man aber fraget/ was habet ihr denn für eure arme Seele zur Erbauung behalten? So sprechen sie: Unser einer kann das so eben nicht nachsagen/ noch so genau alles behalten; so müs-

müssen sich die armen Menschen ihrer Erbauung berauben/ und umb ihre Seele und Seeligkeit betriegen lassen. Dahero höret noch siehet man auch nicht / daß sich einer bey solcher Prediger = Kunst mit Ernst zu seinem GOTT bekehrete/ sondern wenn der liebe Sonntag kömmt/gehen sie zur Kirchen / setzen sich hin/ singen und schreyen mit/ sperren Maul und Nasen auff/ und meynen/was für Speisen sie für ihre armen Seelen bekommen. Allein so elend sie hinein gehen/ so und noch viel elender kommen sie wieder heraus: Das Hertz ist leer / wie vorhin; weil ihnen die heylsame Lehre JEsu CHristi vom Glauben und der Gottseeligkeit/ nicht in der Krafft/ noch so lauter und hinlänglich vorgetragen wird / daß ihre Hertzen dadurch könnten überzeuget/und aus dem Verderben errettet werden. Daher bleiben sie/wie gesagt/ ein Jahr wie das andere/

Anno 98. so böse / als sie Anno 97. gewesen; und also bleibet alles im Verderben liegen. Wie nun aus der gantzen Berg-Predigt Christi die falschen Propheten in ihrer Lehr-Art beschämt und für unrichtig erkannt werden; also insonderheit / aus denen vor unserm Text unmittelbar vorhergehenden Worten / da unser Heyland sagt: Gehet ein durch die enge Pforte / denn die Pforte ist weit / und der Weeg ist breit / der zur Verdammnis führet / und ihrer sind viel / die darauff wandeln; und die Pforte ist enge / und der Weeg ist schmal / der zum Leben führet / und wenig sind ihrer / die ihn finden. Denn da lehret ja die Erfahrung / daß durch der meisten Lehrer ihre Predigten die Menschen von der engen Pforte der Wiedergebuhrt / und von dem schmalen Weege des Creutzes / und der Verleugnung ab-

abgeführet werden / und hingegen der Weeg ihnen fein bereit gemacht wird. Und wie können sie anders? so sie sich nicht selbst verdammen und verwerfflich machen wollen: in Erwegung / daß sie selbst durch die Enge Pforte nicht gegangen sind / noch den schmalen Weeg betreten. Denn insgemein wird keiner den Weeg zum Himmel seinen Zuhörern recht vorstellen können noch wollen / als der denselben selber betritt: da hingegen die andern sich sehr wohl in acht nehmen / daß sie den Weeg zum Himmel ja nicht zu schmal machen / damit die Zuhörer nicht etwa dencken mögen; Ey stehet es also umb den Weeg zum Himmel-Reich / so ist unser Pfarrer selbst noch nicht darauff. Und weil sie also selbsten auff den schmalen Weeg wenig halten / so können sie es auch an andern / die darauff mit Lehr und Exempel weisen / nicht ertragen / sondern plaudern mit bösen Wor-

ten: Man gehe zu weit/ man suche es gar zu genau / man wolle vollkommen seyn. Da fänget man an das Volck für heimlichen Gifft / für der Vollkommenheit zu warnen / da doch die Menschen noch wol tausend Meilen entfernet sind von der Christlichen Vollkommenheit / davon unser Heyland sagt beym Matth. V. Seyd vollkommen/ wie auch euer Vater vollkommen ist/ das ist rechtschaffen / daß ihr nicht allein eure Freunde / sondern auch eure Feinde liebet. Da warnet man die Menschen für der Lehre von Haltung der Geboth/ und suchet dieselbe durch Vorwand der menschlichen Schwachheit und Unvollkommenheit auffzuheben: Hingegen scheuet man sich nicht zu sagen/ wie der liebe GOTT dieses und jenes wol leyden könne/ daß man tantze / spiele/ Gesundheiten trincke ꝛc. das sey eine zugelassene

Lust

Lust und indifferente Sache / deren man sich so nicht entschlagen könne. Und also ist es mit andern Eitelkeiten mehr bewandt / daß man dieselbe zu indifferenten oder freyen Mittel-Dingen machet / darüber denn die Menschen fein auff den breiten Weeg gerathen / Fleisch und Blut den Zügel lassen / und also ihr ewiges Heyl verschertzen. Da sage ich nun / daß solche Lehrer sich damit verrathen / daß sie falsche Propheten sind / die von der Lehre CHristi und seiner Apostel abweichen. Denn wir mögen die gantze heilige Schrifft durch-blättern und durchsuchen / so werden wir nirgend finden / daß die wahren Propheten / CHristus und seine Apostel eine solche Lehre geführet; Das und das ist zulässig / oder dieß und das kann der liebe GOTT noch wol leiden / und was dergleichen mehr ist: sondern wir sehen / wie die Apostel des HErrn auff eine gründliche Aende-

derung des Hertzens und Sinnes gedrungen haben/ und wie man sich CHRISTO innerlich und äusserlich gleich stellen müßte. Also lasset uns ja dieses wohl erkennen / daß das ein rechtes Kenn-Zeichen der falschen Propheten ist / wo man das Volck auff dem breiten Weeg also hingehen lässet/ der zur Verdamniß abführet. Ferner sollten die Lehr-Früchte verstanden werden: so muß man ja denn darauff sehen/ was für Frucht die Lehre bey den Zuhörern schaffe. Denn da wissen wir ja / daß wenn von Früchten die Rede ist / solches von demjenigen effect oder Würckung / die eine Lehre hat/ zu verstehen sey. So muß man demnach prüffen / ob die Zuhörer durch die Lehre bekehret/ geändert und gebessert werden. Es ist ein bedencklich Wort / welches GOTT durch Jeremias im XXIII. Capitel v. 22. saget: Wo sie die

Pro-

Propheten/ bey meinem Rathe blieben / und hätten meinem Volcke meine Worte gepredi-get/ so hätten sie dasselbe von ih-rem bösen Wesen / und von ih-rem bösen Leben bekehret. So ist es gewiß/ wo GOttes Wort mit Ernst vorgetragen wird/ wo es mit Geist und Krafft verkündiget wird/ da greifft es die Hertzen der Men-schen an: und wo Kinder des Frie-dens darunter sind / siehe so kommt der Friede auff sie / daß sie dadurch aus ihrem Verderben heraus geho-let/ und mit dem Liechte der Leben-digen erleuchtet werden. Fragt man solche aber / was sie denn vor Lehr-Früchte haben? Was sie mit ihren Predigten in ihrem Ambte vor Nutzen geschaffet / so lange sie darinne gewesen? So wissen sie von keinem andern zu sagen / als daß sie ja hoffen müßten/ es werde GOttes Wort nicht leer wieder kommen seyn.

seyn. Ja/ wer GOTTes Wort geprediget hätte/ und dabey geblieben wäre: so wäre es freylich nicht leer wieder zurücke kommen. Aber wenn da hunderterley Auslegungen/ wenn da Historien / wenn da Meynungen / wenn da controversien / die lang abgethan sind / und daran kein Mensch mehr gedencket/ wenn da kluge Fabeln und unnützes/ ungeistliches Geschwätze auff die Bahn gebracht werden / und hergegen dasjenige / welches dazu gehöret/ daß das Hertz angegriffen / die Gewissen gerüget / und zur Busse erwecket werden / daß ihnen ihr Verderben und Elend recht unter die Augen gestellet / so denn die Mittel und Weege aus ihrem Elende heraus zu kommen gezeiget werden/ verbissen oder doch verkehret und verstümmelt vorgetragen wird: so ist kein Wunder / daß man nicht weiß / was das Wort für Nutzen geschaffet habe. Ich

kann

kann mich dießfalls wol auff die Erfahrung beruffen/daß ein Lehrer/ der selber noch nicht zu GOtt bekehret ist / und nur den äusserlichen Schaaff-Peltz des Beruffs/ der Orthodoxie und des Eyffers für dieselbe hat/aber innwendig ein Wolff ist/ dessen Hertz voll Eigennutz und mit Geitz durchtrieben ist / die Seelen verwahrlose/ und keinen rechten Nutzen schaffe; weil ein solcher unmüglich die rechte Weißheit die Seelen zu GOTT zuführen haben kann. Ich kann das mit Grund der Wahrheit sagen/ so lang mir GOTT mein Leben gegönnet / ist mir noch kein Exempel bekandt / daß von einem solchen Hirten ein Mensch aus seinem Verderben heraus geholet/und in einen rechtschaffenen Stand der Wiedergebuhrt und des Christenthums gesetzet/ u. in demselben weiter fort geführet worden wäre; Ein solches Exempel/ sage ich / weiß ich nicht: Weiß aber einer unter euch

ein

ein solches/ so will ichs ihm gönnen. Mir ist noch kein Exempel bekandt: aber das hab ich wol gesehen / daß in solcher Gemeinde/ da die Lehrer selber nicht bekehrt gewesen sind / alles fein so bey dem alten Schlendrian geblieben ist/daß die Leute zur lieben Kirchen gegangen / daß man Sie in ihren Sünden als liebe Mit-Christen getröstet / und sie ohne Unterscheid bey ihrem Hoffart/Geitz/ Ungerechtigkeit/ Freßen und Sauffen zur Beicht und Heil. Abendmahl gelassen hat/ dabey denn niemand mit Ernst an die Bekehrung gedacht/ sondern alles so fein ruhig und still geblieben ist/daß die Lehrer mit ihren Zuhörern / und diese wieder mit jenen wohl zufrieden gewesen; indem einer dem andern geheuchelt hat. Sehet so ist mirs wol bekandt/ und so hab ichs wol in der Erfahrung: also daß man die falschen Propheten auch wol an den Früchten erkennen mag. Ich begehre ja damit keines

weeges zuläugnen/ daß je zuweilen von einem solchen Lehrer aus dem Worte GOttes ein Spruch Heil. Schrifft vorgebracht werde / der etwa ein Hertze rühret; aber darinne bestehet ja gewiß noch nicht die gantze Führung der Seelen; das ist ja noch nicht das Ambt des Geistes/ so geführet werden soll/ dazu sie gewiß gantz untüchtig sind. Denn kommet nun einer / der durch das Wort GOttes in seiner Seele gerühret ist/ zu einem solchen Lehrer/ und saget Ihm seine Noth und Elend/ wird ihm denn wol geholffen? Nein gar nicht. Denn da weiß ja ein solcher/ als ein Blinder den Weeg selbst nicht / oder wie es nun anzugreiffen sey. Da ist ein solcher in den Weegen der Buße und des Glaubens unerfahrner Lehrer schon zufrieden / wenn es die Leute nur nicht mehr thun wollen: Ey sagen sie/ Ihr wollt es doch nicht mehr thun? Und wenn dz einer verspricht/

sagen sie; so ists schon gut/ und lassen ihn damit hingehen. Oder man fähret gleich mit dem Trost drüber her: Seyd getrost/ eure Sünden sind euch vergeben/ und machet also kurtze Arbeit/ damit einem solche Seelen ja nicht zulange auff dem Halse bleiben/ sondern man ihrer je ehe je lieber wieder loß werden möge (als wenn es nicht mehr kostete/ daß der Mensch aus dem Irrthum geführet/ und gründlich aus dem Verderben heraus gerissen werde. Daß man aber ein solches Schäfflein/ so aus der Irre gerne heraus will/ sollte auff seine Achsel nehmen/ und es zu der übrigen Heerde der Heiligen und Geliebten GOTTes tragen/ wie unser Heyland in seinem Vorbilde es gezeiget hat in dem 15. Capitel des Evangelisten St. Lucä/ und also der armen Seelen zustatten kommen/ ihr helffen und Mittel und Wege zeigen sollte/ wie sie Christum annehmen/ und in ihn

ein=

eingewurtzelt und bevestiget werden könne/das bleibet wol zurück. Wisset ihr dergleichen Exempel? Ist euch eines bekannt? Ja solche falsche Propheten befodern nicht allein die Seelen nicht in dem Wercke der Buße und Bekehrung: sondern sind ihnen darinnen wol gar hinderlich/ und/ da sie selbst nicht hinein wollen/ so wehren sie auch andern/ die von GOtt dazu erwecket sind. Denn da siehet man ja/ daß wenn gleich einige Seelen etwa in eine göttliche Traurigkeit gesetzet werden/ und kommen zu ihnen/ und klagen über ihren sündlichen Zustand/ darinnen sie bißher gelebet/ auch was sie darüber in ihrem Gewissen fühlen/ so heisset es wol/ daß man ja dahin sehen solle/daß man nicht zu tieffsinnig werde/daß man nicht etwa in Melancholey gerathe: oder man spricht wol gar; Ey wie kommt ihr jetzt auff die Gedancken? Ihr seyd ja lange ein guter Christ gewesen; Ihr seyd

ja

ja fleißig in die liebe Kirche / zur Beicht / zum Heil. Abendmahl gegangen; Ihr werdet ja nicht sagen / daß ihr vorher keinen Glauben gehabt hättet; stärcket euch nur in eurem schwachen Glauben / und so weiter ꝛc. Siehe / das heißt denn den Weeg GOTTes umbkehren! Und das kömmt eben daher / daß solche blinde Leiter selbst das Werck der Bekehrung in ihren Hertzen nicht erfahren haben: Darumb bleibet es wol bey dem Ausspruch unsers Heylandes JEsu CHristi / daß ein Blinder dem andernden Weeg nicht weisen könne. Mag auch / spricht Er / ein Blinder dem andern den Weeg weisen / werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Siehe das ist ein wahrhafftiges Wort / das JEsus CHristus gesaget hat: Darumb heißt es: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Ich sage damit nicht / daß Got-

GOTTes Wort nicht an sich selbst kräfftig wäre / oder daß die Krafft desselben von der Würdigkeit desjenigen / der es vorträgt dependiren solte: sondern glaube / daß GOttes Wort an sich selbst ein kräfftiger und lebendiger Saame ist; Wie solches Eu. L. in der Predigt am letzten Pfingst-Tage über Joh. X. so mit Göttlicher Hülffe ehester Tage zum öffentlichen Druck wird gegeben werden / ausführlicher gezeiget worden ist: Doch mag ich auch mit den falschē Propheten dieses Lehr-Satzes nicht also mißbrauchen / daß ich sagen wolte / ja ein gottloser Prediger könne eben so wohl GOttes Wort lehren und predigen. Siehe das ist nicht wahr / und stehet nirgend in GOttes Wort: Es heisset: **Ein Gottloser kann nichts rechts lehren; denn es kömt nicht von Gott / denn zu rechter Lehre gehöret die Weißheit / so giebt GOtt Gnade dar-**

zu

zu/Syr. XV, 9. 10. Christus und seine Apostel haben auch so gelehret. Wo GOttes Wort recht gelehret und in Lauterkeit und Göttlicher Weißheit vorgetragen wird/ unverfälscht/und ohne Menschen-Tand/ da hats freylich seine Krafft: aber das können und wollen die falschen Propheten nicht thun; Denn sie sind triegliche Arbeiter/sie bringen ihren Menschen-Tand darunter/und verderben und verkehren das Wort GOttes. Wie ists denn möglich/ daß GOTTes Wort so denn seine Krafft beweise. Ich will von solcher Verkehrung des Göttlichen Worts nur ein und ander Exempel setzen: 1. Tim. V, 8. heisset es: So jemand die Seinigen / sonderlich seine Haußgenoßen nicht versorget / der ist ärger als ein Heyde/ und hat den Glauben verläugnet/ das ist ja GOTTes Wort/daran ist kein Zweiffel: Wie-

ge-

gehets aber mit solchem Spruch/ wenn ein geitziger Prediger darüber kommt? Siehe! Er weiß ihn bald also zu verdrehen / daß er damit behaubte/es sey nicht unrecht / daß er auch in seinem Ambte dahin sehe/ wie Er sich und die Seinigen wol berathe/ wie er auch etwas möge vor sich bringen; deßwegen könne es ihm auch ja niemand verdencken/ wenn er die Gemeine / der er etwa ietzo vorstehet/ und bey der wenig zu hohlen/ verlasse / und sich umb einen andern Dienst bewerbe/ darbey mehr zubeissen und zubrechen sey. Denn spricht er/ es stehet ja geschrieben: **So jemand die Seinen nicht versorget / der ist ärger denn ein Heyde.** Da bedencke selbst/ wie doch GOttes Wort seine Krafft beweisen könne/ wenn es also verfälscht und verdrehet / und der Sinn des Heil. Geistes verschwiegen wird; der dahin gehet / daß wenn solche Kinder seyn/ die arme Eltern

haben/ und sie Noth leiden lassen/da sie doch solchen noch Handreichung thun könnten/ solche ärger als die Heyden seyn/und den Glauben verläugnet haben. Denn wenn Glaube/ der ja durch die Liebe thätig sich beweisen muß/ in ihrem Hertzen wäre/ wie könnten sie/ will Paulus sagen/ das über ihr Hertz bringen/ daß sie ihre arme Eltern sollten unversorgt lassen/ und sie der Gemeinde auff den Halß schieben/ daß sie sollten aus den öffentlichen Gottes-Kasten erhalten werden/ u. s. f. Wenn nun solcher Spruch auff den Geitz geführet wird/ kann er seine Krafft nicht behalten. So gehet es auch/ wenn der Spruch aus der Epistel an die Römer III. 23. Wir sind allzumal Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir an GOtt haben sollten/ angeführet und dahin gedeutet wird/als ob kein Unterscheid im Christenthum sey/ sondern ei-

einer sey so wol ein armer Sünder als der andere: welches gewiß Pauli Sinn nicht ist; denn es ja nicht heisset: wir / sondern sie sind allzumal Sünder. Daraus man ja siehet / daß Paulus von den Menschen / wie sie vor ihrer Bekehrung ausser Christo und seiner Gnade sind / rede: denn da ist freylich kein Unterscheid / da mangeln sie alle des Ruhms / den sie an GOTT haben sollten. Aber von einem bekehrten Menschen heisset es hingegen also: Wir rühmen uns GOTTes in Christo JESU / nach dem V. Cap. der Epist. an die Römer. Dieselben mangeln nicht des Ruhms / den sie an GOTT haben sollen / sondern sie rühmen sich des HErrn JEsu Christi / der ihnen von GOtt gemacht ist zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung / nach der 1. Cor. 1. 30. ja sie rühmen sich

auch der zukünfftigen Herrlichkeit/ die GOTT geben soll/ abermal mit Paulo zu reden aus Römer. 5. Wenn das aber nun so hingesaget wird/ daß kein Unterscheid sey/ wir wären doch allzumal Sünder/ wenn gleich einer frömmer wäre als der andere/ wie kann da GOttes Wort/ wenn es so verdrehet wird/ seine Krafft beweisen? Denn es ist da nicht mehr GOttes Wort/ sondern es ist der falsche Sinn solcher falschen Propheten/ der wird dem Volcke vorgesaget: welches denn eben durch solche Verkehrung in seiner Unbußfertigkeit und in dem Wahn von der Unmüglichkeit fromm und heilig zu leben gestärcket wird; indem es einen solchen Schluß machet/ es sey eben nicht nöthig/ daß man es so genau nehme/ es bleibe doch darbey; Wir sind allzumal Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir an GOtt haben sollen. Ein solcher Schade entstehet/ wenn der

Spruch

Spruch so verdrehet wird / anstatt / daß er also erkläret werden sollte / daß die Menschen dadurch zu einer gründlichen Erkenntniß ihres Elendes / und hertzlichem Verlangen nach der Gnade GOttes in Christo JEsu / zu ihrer Rechtfertigung und Heiligung gebracht werden könnten. Noch ein Exempel: Wenn gesagt wird: Der Gerechte fällt des Tages siebenmal / aus Prov. verb. XXIV. und solches dahin angeführet wird / daß man sich deßwegen nicht zu bekümmern hätte / daß man täglich vielfältig sündige: denn so der Gerechte des Tages siebenmal falle / so sey es nicht Wunder / wenn wir / die wir uns nicht für Gerechte ausgeben / sondern für arme Sünder halten / so sich nur der Gnade GOttes getrösten / noch vielmehr fallen. Da nun so viele Irrthümer in solcher Lehr-Art stecken / wie kann da GOTTes Wort seine

Krafft beweisen. Denn erstlich stehet nicht in der Bibel: Der Gerechte fällt des Tages siebenmal; sondern es stehet der Gerechte fält siebenmal. Das Wort: des Tages / ist von ihnen darzu gesetzet. Zum andern / so handelt der Spruch nicht vom Sünden-Fall / sondern er handelt vom Fallen in Unglück; wie aus dem Gegen-Satz zusehen / da es heisset: Ein Gerechter fället siebenmal / und stehet wieder auff / aber die Gottlosen versincken im Unglück. Wie denn der liebe Lutherus in seiner Rand-Glosse es selbst also erkläret / daß der Spruch nicht von Sünden- sondern Unglücks-Fällen handele / und dieses der Verstand sey: daß wenn gleich der Mensch in viel Noth und Elend stecke / so er anders GOTT fürchtet / und vor Augen hat / so werde ihm GOTT schon wieder heraus helffen; Aber derjenige / der dem Gerechten nachstelle / den

dem werde es nicht wohl gehen / der werde darinn versincken. Wenn aber nun GOttes Wort also verkehret wird / wie können die Menschen anders als ein Pflaster daraus nehmen auff ihre alte stinckende Sünden-Wunden / daß sie meynen / es sey ihnen gantz wohlgerathen / und werden doch immer tieffer ins Verderben hinein geführet? Aus dem allen aber ist nun offenbar / wie GOttes Wort seine Krafft nicht mehr beweise / wenn es nach dem Sinne solcher falschen Propheten vorgetragen und angenommen wird / und daß man GOttes Wort / so fern es GOTTes Wort ist / und nach dem Sinn des Geistes vorgetragen wird / keines Weeges für unkräfftig achte / sondern nur umb deßwillen unkräfftig wird / weil die falschen Propheten GOttes Wort nach ihrem Sinn deuten / und nicht die gantze Lehre / noch die gantze Oeconomie des Heyls / und was

darzu gehöret/daß einer aus seinem Verderben heraus geriſſen werde/ dem Menſchen klar und deutlich vor Augen stellen. Wir haben aber nun vielmehr aus unſers Heylandes eigener Erklärung zu lernen/ was er meyne/ wenn er spricht: **An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.** Denn so heisset es in dem folgenden: **Kann man auch Trauben lesen von den Dornen / oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte/ aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.** Unser Heyland führet uns auff die Natur/ und spricht: wir sind ja von uns selbst wol so klug/ daß wenn wir gerne wollten Trauben lesen/ wir nicht zu den Dornen gehen; denn das wissen wir wol/ daß die Dornen von Natur keine Trauben bringen; sondern wir gehen zum Weinstock: Und wann wir Feigen

essen wollen / so werden wir zu keinem Distel-Kopff gehen / und daselbst Feigen suchen / so thöricht ist niemand / sondern man gehet zu einem Feigen-Baum. Also spricht unser Heyland: Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte / aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. So verhält sichs nun auch im Reich GOTTes. Dannenhero wenn jemand wissen will / ob einer ein wahrer Lehrer sey oder nicht / so sehe er auff seine Früchte / nicht nur der Lehre / sondern auch des Lebens. Findet er nun gute Früchte / nehmlich die rechten Früchte des Geistes / wie sie in der Epistel an die Galater am 5. 22. beschrieben werden / als da sind Liebe / Friede / Freude / Gedult / Freundligkeit / Sanfftmuth / Glaube / Keuschheit: so kann er ja gewiß seyn / daß es ein guter Baum / das ist / ein Lehrer von GOTT seyn müs-

se. Denn gleichwie / was Trauben hervorbringet / kein Dornenstrauch / sondern ein Weinstock ist: Also auch ein Lehrer der solche gute Früchte bringet / kann kein falscher Prophet seyn. Wiederumb heißt es deñ auch: Ein fauler Baum bringet arge Früchte. Denn ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Dannenhero wenn wir an den Lehrern arge Früchte finden / nehmlich die offenbaren Wercke des Fleisches / wie sie abermal in der Epistel an die Galater am V. 23. 24. beschrieben werden: so können wir daraus schliessen / daß solche falsche Propheten seyn müssen. Ja unser Heyland gehet noch weiter und spricht; Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Zeiget damit an / daß mans nicht allein so in der Natur finde / sondern daß es auch

nach

nach dem gemeinen und ordentlichen Lauff derselben unmüglich anders seyn könne; Ein guter Baum könne nicht arge Früchte bringen/ und ein fauler Baum könne nicht gute Früchte bringen: Also wenn man an einem Lehrer die offenbare Wercke des Fleisches sehe / als Eigen-Nutz Geitz / Hoffarth / Wollust/ Verwahrlosung der armen Seelen/ und andere dergleichen Sünde und Laster; so sey es nicht nur etwa glaublich/ sondern es könne auch unmüglich anders seyn / ein solcher müsse ein falscher Prophet seyn. Hingegen wo man die Früchte des Geistes an einem Lehrer gewahr und inne wird/ daß er nehmlich beweiset Glaube / Liebe Gedult / Sanfftmuth / Demuth / daß er sich mit hertzlichem Erbarmen der Armen annimmt / daß die Menschen durch sein Wort und Exempel bekehret / geändert und gebessert werden: so solle man gewiß daraus

schlieſſen/ daß ein solcher Lehrer aus GOtt sey. Man soll sich damit nicht auffhalten/ daß man spricht: Ja sie meynen es anders; Sie stellen sich nur so; Es ist doch nur Heucheley und Scheinheiligkeit; Sie komen in Schaaffs-Kleidern/ und sind doch wol reiſſende Wölffe. Nicht also sondern wenn du die Früchte des Geistes erkennest/ da sollt du dencken an das Wort CHristi: Ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Denn wie unser Heyland wollte/ daß man daraus schlieſſen sollte/ weil sein gantzes Ambt dahin gienge/ wie er dem Teuffel sein Reich zerstören und das Böse abthun möchte/ daß er von GOTT gesand wäre/ und die Teuffel nicht durch Beelzebub/ sondern durch GOttes Finger austriebe; denn ja der Teuffel nicht so thöricht sey/ daß

er

er sein eigen Reich werde verstören helffen: Also schliesset auch unser Heyland: Ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte/ thut aber auch hinzu: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen. Deutet damit an/ wie es den falschen Propheten ergehen werde. Denn gleichwie ein Gärtner einen Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ nicht immer in seinem Garten duldet/ sondern denselben abhauet/ und ins Feuer wirfft; weil er ihn zu nichts bessers zu gebrauchen weiß: Also will auch GOTT solche Lehrer/ die keine gute Früchte bringen/ und deren Wort und Wercke nicht mit einander übereinstimmen/ ins höllische Feuer werffen. Aus dem allen ist denn nun zu sehen/ warumb unser Heyland saget: An ihren Früchten solt ihr sie erkennen/ und

wie Er mit solchen Worten keines Weeges uns allein auff die blossen Lehr-Sätze / wie die falschen Propheten wollen / weise / sondern vielmehr und haubtsächlich auff die Früchte der gantzen Führung des Ambts und des Lebens ziehle; ob nehmlich alles mit seiner Lehre über einstimme. Denn seine Worte sind klar und deutlich: ja Er erkläret sich hernach noch deutlicher was Er damit haben wolle / wenn er spricht auch ohne Gleichnüß: Es werden nicht alle die zu mir sagen: HErr / HERR / ins Himmel-Reich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Will er sich denn nun an die Lehr-Früchte / das ist an die Lehr-Sätze kehren? Nein / sondern er will Früchte haben / die aus der Lehre fliessen / Früchte des Lebens. Es werden nicht alle / spricht Er / die zu mir sagen: HErr / HErr /

das

das ist / die ihre Lehr-Sätze auff Universitäten fein in die Köpffe gefasset / und andern wieder so vorsagen können / wie sie dieselbe in ihr Gehirn gefasset haben / ins Himmel-Reich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Was thun denn die falschen Propheten ? Sie sagen noch wol darzu / das ist unmöglich / es kanns kein Mensch thun : und wollen doch haben / daß man sie an den Früchten ihrer Lehr-Sätze solle erkennen / ob sie rechtschaffene Lehrer seyn oder nicht. Nun wolan / so ist denn offenbar / daß sie nicht aus GOTT sind : darumb daß sie den Leuten die Unmüglichkeit vormahlen von einer solchen Sache / die doch CHristus gethan haben will ; wenn Er spricht : Die werden ins Himmel-Reich kommen / die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Was ist aber der Wille

des

des Himmlischen Vaters? daß wir gläuben (mit einem göttlichen und uns innerlich verändernden Glauben) an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOTtes / und daß wir uns unter einander lieben [denn in der Liebe soll der Glaube thätig sich beweisen) nach dem dritten Cap. der ersten Epist. Johannis. Unser Heyland fähret fort und saget: Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HERR / HERR / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? das ist / geprediget / vielmal auff der Cantzel gestanden / und haben unsere Predigt auffs herrlichste ausgeschmücket / haben sie den Menschen in deinem Namen auffs beste vorgetragen? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Den Exorcismum bey der Heil. Tauffe so vielmal gebrauchet / und gesaget: Fahre aus du unrei-

ner Geist? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan/ damit daß wir die Ketzer widerleget/ daß wir große Bücher geschrieben/ und dieselbe in die Welt ausgeschicket; daß wir sind große Lehrer/ große Doctores in der Welt gewesen/ die jederman admiriret hat? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt / weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter. Ihr habt euch nur umb eure Lehr-Sätze bekümmert: und ob ihr wol große Doctores in der Welt gewesen seyd; so habe ich euch doch nicht anders als Ubelthäter erkannt / nicht aber als meine Knechte/ die meinen Willen gethan hätten. Darum will ich euch nun auch nicht bey mir haben/ sondern sollet als kahle unfruchtbare Bäume ins Feuer geworffen werden. Wir mögen dann aber bey diesem Stück/ da die Frage ist: Wobey

die

die falschen Propheten doch zu erkennen seyn ; auch billig nach Anweisung der Schrifft dieses zu unserm Unterricht mercken / daß die falschen Propheten keines Weeges die Maal-Zeichen JEsu Christi an sich tragen ; Da hingegen die wahren Propheten / jeglicher in seinem Theil mit Paulo sagen kann : Gal. VI. 17. Hinfort mache mir weiter Niemand Unruhe / denn ich trage die Maal-Zeichen Christi an meinem Leibe. Was sind aber die Maal-Zeichen Christi? Antw. Die Maal-Zeichen CHRISTI sind Schmach / Verfolgung umb des Worts des Evangelii willen / und allerley Trübsalen. Suchet selbst die gantze Heil. Schrifft durch / und sehet / was vor Kenn-Zeichen die wahren und falschen Propheten haben. Die wahren Propheten sind allezeit von der Welt verfolget / verspottet und verschmähet worden: Es

ha-

haben die Menschen allerley Ubels von ihnen geredet. Sie waren der Bösen ihr Liedlein; wie David / Ezechiel und Jeremias / ja alle Propheten darüber Klage führen. So spricht unser Heyland Matth. V, 11. in eben dieser Rede / daraus unser jetziges Evangelium genommen: Seelig seyd ihr / wenn euch die Menschen umb meinet willen schmähen / und verfolgen / und reden allerley übels wider euch / so sie daran lügen; Seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden: Denn also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen sind. Da zeiget unser Heyland an / so sey es immerdar ergangen / nehmlich / daß diejenigen so die Wahrheit denen Leuten vor die Stirn gesaget / die sich vor Menschen nicht gefürchtet / sondern ihnen ihr Verderben und Sünde vor Augen ge-

gestellet haben / keine Liebe bey der Welt gefunden: sondern daß sie der gröste Hauffe in der Welt verlachet / verspottet / verleumbdet / verhöhnet und verfolget habe / (davon wir wol ferner nachlesen mögen das eilffte Cap: der Epistel an die Ebräer / in welchem ein gantz Register solcher Creutzes-Zeugen enthalten ist.] Und darumb saget Er / sollten sie sich hieran nicht ärgern: sie wären seelig / wenn es die Welt so mit ihnen spielete; denn so hätten es ihre Väter denen wahrhafftigen Propheten auch gemachet. Sehen wir CHristum und seine Apostel selbst an / so finden wir / daß es ihnen nichts besser ergangen sey. War denn nun CHristus wol angenehm bey seinem Volck? Saget nicht Johannes: Er kam in sein Eigenthum und die Seinigen nahmen Ihn nicht auff? Wer war aber wol schuld daran? Antw. Die Pharisäer / Schrifftgelehrten und Hohenpriester / die es nie-

niemals mit ihm hielten/ nach ihrem eigenen Geständniß Joh. VII. 48. Gläubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? Daher wurde denn auch das Volck von ihm abwendig gemachet/ welches durch ihr Ansehen und Autorität verblendet und bezaubert wurde. Wie es auch heut zu Tage also gehet/ da der arme Hauffe spricht: Ey/ wenn es recht wäre/ würdens unsere Geistliche auch billigen: wenns wahr ist/ warumb sagen es denn unsere Herrn Geistliche nicht auch so? Nun so ergieng es auch denen Aposteln: wurden sie wol auffgenommen? Ich meyne ja nicht. Ihr erstes Tractament war/ daß sie mit Ruthen gestäupet wurden: Aber sie freueten sich/daß sie würdig geachtet wurden umb des Namens Christi willen Schmach zu leiden. Im Gegentheil/ wie ist es denn ergangen den falschen Propheten? Da

spricht

spricht unser Heyland bey dem Evangelisten Luca im VI. 26. darinnen eben diese Berg-Predigt enthalten ist/ also: wehe euch/ wenn euch jederman wohl redet; Deßgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch. Also ist das Maalzeichen der falschen Propheten gewesen/ daß jederman wohl von ihnen geredet hat. Darumb haben denn die falschen Propheten die Maalzeichen JESU CHRISTI nicht an sich; denn sie sind Wölffe/ und nicht Schaaffe: ja sie scheuen sich auch davor; sie nehmen sich gar wohl in acht/ daß sie doch ja nicht bey der Welt einen Verdacht und gehäßigen Namen davon tragen mögen: sondern das halten sie vorihre Crone/ wenn jederman wohl von ihnen redet; wenn sie bey den Leuten beliebt seyn. Wäre das nicht so würden sie sich eines grossen Schadens befahren: denn damit möchte ihnen vieles von ihrer Ehre / Ansehen/

Re-

Respect und Einnahme abgehen. So können wir aus diesen allen nun wohl erkennen/was es sey/ daß unser Heyland saget: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Das dritte Stück.

Sollen müssen wir auch zum dritten sehen/wie wir uns denn für den falschen Propheten zuhüten haben: Denn darauff gehet ja vornehmlich unser heutiges Evangelium. Es heisset: Sehet euch für/für den falschen Propheten ꝛc. Da laßt uns nun denn recht auffmerckſam seyn: zumalen hieran ja alles gelegen/ daß man diese geistliche Klugheit und Vorsichtigkeit recht lernen möge. Wollen wir denn nun für der Verführung der falschen Propheten bewahret werden/ so müssen wir erst denjenigen großen Propheten recht ken-

Kennen lernen/ der diese Warnung gegeben hat/nehmlich JEsum Christum den Heyland der Welt / den sage ich/ müssen wir erst recht kennen lernen / und denselben müssen wir von gantzem Hertzen suchen. Lieben Menschen ! woher kommts doch/ daß ihr so viel Furcht in euch habet; Es möchte etwas darhinter seyn/ oder ihr möchtet verführet werden? Es kommt in Wahrheit daher : daß ihr euch nicht zu dem Ertz-Hirten CHRISTO JEsu von gantzem Hertzen wendet. O fanget doch nur an Ihn als euren Lehrer/ als euren Propheten / Hirten und Meister anzunehmen. Ihr habt ja sein Wort/ das Er euch hinterlassen hat: Gläubet demselbigen / so werdet ihr nicht verführet. Wer heissets euch / daß ihr euch an diese und jene Menschen hanget? Ihr seyd nicht gebunden an Menschen; Darauff hat euch GOtt nicht gewiesen: sondern Er hat euch gewiesen an

seinen eingebohrnen Sohn / und gesaget; Das ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe / den sollt ihr hören. Wenn ihr das thut / so werdet ihr nicht irre werden. Wenn ihr gleich höret: Der und der Mann soll in diesem / jener in einem andern Irrthum stecken / und wisset diese und jene Historie zuerzehlen / was gehets euch an: Sie stehen und fallen ihrem HErrn und Richter. Seyd ihr zu Richtern über sie gesetzet? Sehet ihr nur dahin / daß ihr euch haltet an den / davon GOTT gesaget hat: Den sollt ihr hören: auff den seyd ihr gewiesen. Wo ihr euch nun an denselbigen haltet; Wo ihr euch von gantzem Hertzen zu demselbigen wendet; wo ihr ihn annehmet als eure Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung: sehet / so werdet ihr alsdenn für aller Gefahr der Verführung sicher seyn / und wer-

det durch solch Erkenntniß und Gehorsam das Wahre von dem Falschen an besten unterscheiden lernen. So mußt ihr aber auch zum andern CHristum und sein Wort nicht von einander sondern. Ihr sollet vielmehr sein Wort euch lassen lieb und werth seyn. Woher kommts abermal daß die Menschen sich befürchten/ sie möchten verführet werden/ da sie doch sich nicht zu fürchten Ursach haben? Gewiß/ das ist die Ursache/ daß sie nicht GOTTes Wort lesen / treiben/ noch damit umbgehen/ und ihre Lust daran haben Tag und Nacht/ nach dem ersten Psalm. Wenn denn der Mensch von GOTTES Wort nichts weiß/ gehet nicht damit umb/ und höret dieses und jenes: was ist es Wunder/ daß er nicht weiß/ wie er daran ist/ und daß er sich mit mancherley und frembden Lehren umbtreiben lässet. Im Gegentheil aber/ wann er die Art hätte der gläubigen Berrhoenser, die da

fein

fein nachforscheten in der Schrifft/ ob sichs auch also hielte/ was Paulus lehrete: so würde er bald aus allen seinen Zweiffeln heraus kommen. O wie fein wäre es/ wenn es die Zuhörer heut zu Tage noch also machten/und nicht so blindlings jedem zufielen: wenn sie das/ was sie in der Predigt gehöret/ daheim in GOTTes Wort fein nachschlügen/ und betrachteten/ ob sichs also verhielte: so ist kein Zweiffel/ sie würden an dem Prüffe-Stein des Wortes GOTTes bald das wahre und falche Gold der Lehre von einander unterscheiden lernen. So hat unser lieber Heyland in diesen dreyen Capiteln des Evangelisten Matth. im 5. 6/ und 7den seine Lehre so deutlich und klar zusammen gefasset/ daß/ wenn auch einer nur dieselbe ihm recht bekandt machete/ er gewiß auch darnach könnte urtheilen/ welche Lehre aus GOtt sey oder nicht. Aber auch dabey solls einer nicht

lassen. Es heißt: Sehet euch für. Es kann aber keiner sehen / der nicht Augen hat oder selbst blind ist. Soll einer sehen / so müssen ihm seine Augen geöffnet seyn : Ich will sagen / es muß einer selbst den Geist der Prüffung haben / so er anders die Geister prüffen will: Er muß selbst durch den Heiligen Geist / der da ist ein Geist der Weißheit und der Offenbarung / erleuchtete Augen eines guten Verständnisses überkommen haben: Sein innwendiges Auge muß von aller Schalckheit und Unlauterkeit also gereinigt seyn / daß er das Wahre von dem Falschen unterscheiden / und was das Beste sey / prüffen kann. Darumb ist auch von nöthen / daß der Mensch sich selbst durch das Wort GOttes erst gewinnen lasse / und von Hertzens-Grunde begehre sich nach demselben zurichten. So lange der Mensch nicht den Zweck hat / daß er gern sein gantzes Wesen und Thun nach

GOT

GOttes Wort einrichten will / son-
dern sich selber ein Christenthum
nach seiner eigenen Phantasey schni-
tzet / und sich nach dem meisten und
grössesten Hauffen richtet / daß er
es so und nicht anders als andere
Menschen mache / damit er nicht für
einen Sonderling gehalten werden
möge / ob er gleich darunter sein Ge-
wissen auff mancherley Weyse ver-
letzet: da ist es gewiß / das ein sol-
cher Mensch zur Prüffung seiner
Lehrer gantz untüchtig und unge-
schickt ist: Da im Gegentheil / wenn
der Mensch erst selbst zu dem lieben
GOtt bekehret ist; so wird der Heil.
Geist in seiner Seele zeugen / daß
Geist Wahrheit ist / er wird durch
desselben Krafft erkennen / daß das
Wort / das gelehret wird / Wahr-
heit sey. Daraus fliesset denn auch
dieses / daß der Mensch an sich den
Anfang machen / und nach der Er-
mahnung Pauli 2. Cor. XIII. sich selbst
erst prüffen müsse / ob er im Glau-

ken sey/ oder ob JEsus Christus in ihm sey. Da soll der Mensch sich selbst erst recht erkennen lernen an seinen eigenen Früchten/ ehe er andere aus ihren Früchten beurtheilet. Erst muß man in sich selber den falschen Propheten recht erkennen lernen: Wenn dieses nicht in acht genommen wird/ so siehet man/ wie ein verkehrt Urtheil von denen Menschen-Kindern gefället wird! Hielten sie nicht Johannem für einen solchen/ der den Teuffel habe? Hielten sie nicht Christum JEsum selbst für einen Freßer und Säuffer/ für einen Zöllner und Sünder-Gesellen? Ein solch verkehrt Urtheil fället die Welt/ wenn sie sich ohne die eigene Selbst-Prüffung unterwindet die Lehrer zu prüffen. Aus Liecht machen sie Finsterniß/ und aus Finsterniß Liecht. Unser Heyland schließet seine Berg-Predigt mit diesen Worten: Darumb/ wer diese meine Rede höret/ und thut sie/ den ver-

gleiche ich einem klugen Manne/ der sein Haus auff einen Felßen bauet; da nun ein Platz-Regen fiel und ein Gewässer kam/ und webeten die Winde/ und stießen an das Hauß/ fiel es doch nicht/ denn es war auff einen Felsen gebauet; Und wer diese meine Rede höret/ und thut sie nicht/ der ist einem thörigten Manne gleich/ der sein Haus auff einen Sand bauet/ da nun ein Platz-Regen fiel/ und kam ein Gewässer/ und webeten die Winde/ und stießen an das Haus/ da fiel es/ und thät einen großen Fall. Damit wird angedeutet/ wie der Mensch soll sehen/ daß er erst in ihm selber einen guten Grund lege/ und nicht wie er dieß und jenes an andern richten und tadeln möge: sondern er soll vor allen Dingen seine meiste Sorge auff sich selbst wenden/ daß

er die Rede des HErrn JEsu nicht allein höre/ sondern auch thue. Da soll der Mensch sich selbst fragen/ du bist so offt in die liebe Kirche gegangen/ was hastu denn für Nutzen davon? Wie hast du denn nach der Predigt gethan? hast du nun wol dieselbigen Laster gemieden/ die du in der Predigt bestraffen gehöret? Hast du denn der Tugenden dich von Hertzen beflissen/ dazu du in der Predigt bist ermahnet und gereitzet worden? Ist denn nun dein Hertz aus der Finsterniß zu dem wunderbaren Liechte GOttes bekehret? gehest du auch in der wahren Nachfolge deines Heylandes JEsu CHristi? und so weiter. Sehet/ so soll der Mensch sich selbst fragen/ was er für Nutzen und Frucht habe von dem Ambt/ das da geführet wird. Wo nun der Mensch dieser Ordnung folget/ so wird er schon zu der rechten Fürsichtigkeit sich für den falschen Propheten zu hüten/ gelangen/

gen. Uber dieſes ſoll man ſich auch alſo für den falſchen Propheten hüten/ daß man wohl erwege/ ob man durch ihr Vorgeben/ und wenn man darnach thut/ was ſie ſagen / zu einem recht ſeeligen Zuſtande ſeiner Seelen gelangen möge/ und ſo man ſolches nicht befindet/ daß man denn ihnen keines Weeges folge. Zum Exempel/ wenn du höreſt / daß die Lehrer dich bereden wollen ; der liebe Gott könne das und das wol leiden ; das poculum hilaritatis ſey wol zugelaſſen; die Sorgen der Nahrung könten nicht ſo vermieden werden; Tantzen und Springen ſey eine vergönnete Luſt ; Man dürffe ſich wol nach ſeinem Stande halten; in prächtigen Kleidern gehen ſey keine Sünde/ wenn nur das Hertz nicht darbey wäre ; Mann könne wol in der Welt Schätze ſammlen / nach Ehren und höhern Stande ſtreben/ u. ſ. f; Siehe / ſo mußt du darinn den falſchen Propheten nicht folgen / ſo lieb dir

dein ewiges Heyl und Seeligkeit seyn mag. Bedencke es selbst/ wenn du nun dergleichen Lehre in dein Hertz kommen läßt/und dich darnach richten willt/wirst du wol alsdeñ ein seeliger Mensch seyn? Wirst du wol bey der verstatteten Eitelkeit und Gleichstellung der Welt/wenn dir die Dornen der Sorge der Nahrung/und der Geitz in deinem Hertzen gelassen/ und dir die weltlichen Lüste eingeräumet werden/ein gemhiges/stilles friedsames und freudiges Hertz zu GOTT gewinnen können? Wirst du wol bey so gestalten Sachen einen rechten Grund von dem rechtschaffnen Wesen/das in JESU ist/ in deiner Seelen haben? prüffe es selbst? wirst du dich nicht vielmehr allezeit mit einem bösen Gewißen schleppen? wird dich nicht bey dem allen ein heimlicher Wurm in deiner Seele nagen? werden nicht eitele Dinge den Saamen des göttlichen Worts in dir ersticken/ daß du nicht glauben und seelig werden kannst?

ja wird nicht GOttes Wort allenthalben dich unter Augen schelten/ du seyst ein Heuchler/ der GOTT und der Welt/ CHristo und dem Teuffel zugleich dienen und gefallen wolle? Im Gegentheil aber/ wenn du auff die enge Pforte/ auff den schmalen Weeg gewiesen wirst/ daß du nehmlich/ wenn Trübsahl kommet/ das Creutz JESU CHristi und dessen Schmach auff dich nehmen solleſt; Wenn du höreſt/ daß du sollſt die Liebe der Welt/ als Augen-Luſt/ Fleisches-Luſt und hoffärtiges Leben verleugnen; du wirſt dahin gewiesen/ du sollſt deinen Heyland in seinen Fußstapffen fein nachfolgen/ und durch die Krafft unsers HErrn JEsu CHristi dich stärcken lassen zuwandeln auff den Weegen GOttes/ und deßwegen an deinem eigenen Vermögen und an deiner eigenen Krafft verzagen/ hingegen die Krafft von Christo Jesu/ die zum Leben u. göttlichen Wandel dienet/ er-

bitten / siehe / wenn diese Lehre bey dir kräfftig wird / und du das thust / was dir gesagt wird / wird da dein Hauß nicht auf einen Felsen gebauet? Wird da deine Seele nicht in einen seeligen Zustand gesetzet? Wird dir dadurch nicht besser gerathen / als wenn du solche Mittel-Dinge / wie es die Welt nennet / mit machest? Im Gegentheil kannst du nicht / wenn du sie thust / dadurch in Hurerey / in Trunckenheit / in Dieberey und in alle Sünden und Laster hineingerathen? Wer rathet dir denn nun am besten? derjenige / der da will / daß du dich auch für der Gelegenheit zusündigen hüten / nnd dem Teuffel keinen Fingerbreit einräumen / noch deinem fleische Raum lassen sollst? oder derjenige / der dich bereden will / daß du dieß und das in der Welt noch könnest mit machen; man könne und müße es eben nicht so genau nehmen; so was besonders haben wollen / sey eine Pharisäische Schein-

Scheinheiligkeit? Wer räth dir/ sage ich/ da am besten? darumb sollst du dieses wohl bedencken; auff daß du dich recht hüten mögest für den falschen Propheten. Umb deßwillen sollst du ihnen auch ja nicht heucheln. Denn CHristus saget: Sehet euch für/ für den falschen Propheten. Er saget nicht; gebet ihnen noch gute Worte/ damit ihr doch gleichwol bey ihnen in Gunst bleibet/ und sie also bey guten mögen erhalten werden: Er saget nicht; sehet/ daß ihr ihnen noch zuweilen den Dienst thut/ daß ihr ihre Predigten besuchet/ ihre Lästerungen noch fein mit vorlieb nehmet/ und daßelbe also erduldet/ damit die lieben Leute nicht böß auff euch werden; Nein so saget Er nicht: sondern/ sehet euch für/ für den falschen Propheten. Denn es ist wol manchmal geschehen/ daß/ wenn man also auff beyden Achseln getragen hat/ und es mit keinem ver-

derben wollen/ man dadurch umb alles Gute/ und umb alle Kräffte des Christenthums gekommen: Ja es ist mancher dadurch in ein gröſſer Verderben gerathen. Daher man das mit gutem Gewiſſen/ gläubigen Seelen/ ſonderlich Anfängern keines weeges rathen kann/ daß ſie ſich in ſolche Seelen-Gefahr wagen/ ſondern vielmehr dem Rath unſers Heylandes folgen ſollen / der da nicht allein an dieſem Ort ſaget; Sehet euch für; ſondern auch ſonſt / Laſſet ſie fahren / ſie ſind blind und der blinden Leuter. Siehe / du lieber Menſch / es iſt auch ein Schaaffs-Peltz / damit du dich behängeſt / der heiſſet die Chriſtliche Klugheit / wenn du nehmlich ſprichſt: Ey! man muß ſich einer Chriſtlichen-Klugheit gebrauchen / daß man Niemand vor dem Kopff ſtoße / und nicht mehr niederreiße als baue / daß man ſich die HErrn Geiſt-

Geistlichen nicht zu Feinden mache/ u. s. f. Damit betriegest du deine Lehrer / und sie betriegen dich / und heuchelt einer dem andern: Was hilfft dir das/ daß du dich in solchen Schaaffs-Peltz einkleidest? wäre es nicht besser / daß du die Heucheley aus deinem Sinne fahren liessest/ und wofür du ihr Leben und Thun hieltest / ihnen frey bekenntest? Aber da sprichst du / darüber würde ich von ihnen leiden müssen! Antwort: das ist das Creutz Christi / das mußt du auff dich nehmen / und es Christo nachtragen / willstu anders sein Gliedmaß seyn. Siehe/ lieber Mensch / wenn es auff Heucheley und Creutz-Flüchtigkeit ankäme/ so möchte man so nicht predigen/ wie in dieser Stunde geprediget ist: Es dürffte mancher die Application auff sich machen und sagen: Ey/damit greifft man diese und jene Leute an/ das giebt den gröβten Unwillen. Allein daran muß man sich

nicht

nicht kehren. Was wollen denn die armen Helden/ die falschen Propheten thun? Siehe/ wenn sie nun alle über einen zusammen kämen/ wie über den Eliam/ und ihrer 400 wären/ sollten sie dir wol schaden können? Elias war ein Mensch / gleich wie wir/ aber sie kunnten ihm nicht schaden/ sondern sie wurden vielmehr zuschanden und zu Spott. Und ob sie gleich umb ihre Altäre herumb hinckten/ und ihren GOTT rieffen/ daß er hören sollte/ siehe/ so konnten sie doch dem einigen Mann nichts anhaben; hingegen fügten sie ihnen selbst den grösten Schaden zu. Denn es kostete ihnen alle ihre Hälße. Also werden dir die falschen Propheten auch nichts schaden / wo du nur GOtt getreu bist/ und einfältig von der Wahrheit zeugest. Achte nur das nicht/ daß sie schmähen/ daß sie lästern und verfolgen. Aut sub cœlo, aut in cœlo, entweder unter dem Himmel oder im Himmel. Sie-

he/ also muß die Menschen-Furcht gantz und gar von dir weg! O daß nur fein viele von denen jenigen Lehrern/ die selbst nicht bekehrt seyn/ überzeuget würden / daß der Zustand/ darinn sie stehen /nicht recht sey! Damit sie durch viele Zeugnisse eingetrieben und bekehret würden; da sonst durch die Schmeicheley/ und in dem ihnen jederman heuchelt/ viele in ihrem unbekehrten Zustande bleiben. Hinderwärts redet man von ihnen dieß und das; sie haltens nicht recht mit dem lieben GOTT; suchen das Ihrige; sind geitzig; sie thun selbst nicht darnach/ was sie sagen; die Ihrigen treiben es ärger / als andere: Aber wenn man es ihnen selbst unter die Augen sagen soll/ so ist es lauter Heucheley. Da sinds Christliche Lehrer und unsere Geistliche/ und liebe Seel-Sorger. Siehe mit solcher Heucheley thust du dir selbst Schaden. Christus spricht: Sehet euch für für den

fal-

falschen Propheten. Es wird damit nicht gesagt/daß du solst auff die Leute schmähen und lästern: sondern du sollt vielmehr hertzlich für sie beten zu dem lieben Gott/und solst ihrer schonen auch in Abwesenheit nicht was Ubels von ihnen zureden/ wenn es dir nicht von Ambts wegen befohlen ist: So dir aber Gott Gelegenheit dazu öffnet es ihnen selbst zusagen/ so sollt du es mit aller Freundlichkeit und Leutseeligkeit thun/und von ihrem Wesen zeugen/ daß es nicht nach der heylsamen Lehre JESU Christi sey; nur hinterwerts, muß man es nicht ohne Noth sagen. Ich kann euch dessen versichern/ daß mein Hertz da gar keine Freude daran hat/ daß es davon reden soll; sondern wenn es nicht müßte geschehen umb eurer Seel und Seeligkeit willen/ und weil man euch muß Christi Wort lauterlich vortragen/ gewiß man würde gerne schonen: Aber nun muß es gesaget wer-

werden/ daß leider die meisten Cantzeln nicht allein unter den Catholischen und Reformirten/ sondern auch unter uns Evangelischen mit falschen Propheten besetzet seyn. Sagets nach! Denn so ist es die Wahrheit: Es mag ihnen gedruckt/ oder schrifftlich vor Augen gelegt werden. Es ist das Verderben gar zuoffenbar / und hat in keinem Stande so überhand genommen/als in dem geistlichen Stande. Findet ein rechtschaffener Lehrer Widerstand/so findet er ihn nicht gröſſer/ als von denen / die selbst das Ambt führen/ und den Namen haben/ daß sie auch Lehrer sind: Und wäre nicht ihr Widerstand; wären nicht ihre Lästerungen und ihre Schmähung/ daß mans ausschrie für Verführung/ und für dieses und jenes/ gewiß/es würde das Wort GOTTes viel weiter durchdringen/ und manche Seele aus dem Verderben errettet werden. Darumb sollen solche wis-

wissen/ weil sie sich unterstehen/ und der Freyheit gebrauchen die Menschen für heimlichen Gifft zu warnen/ daß ich die Menschen hinwiederumb für sie warne: Denn indem sie das thun/ und sich wider die Wahrheit setzen/ von heimlichen Gifft reden/ und dafür warnen/ verrathen sie sich/ daß sie falsche Propheten seyn. Trotz sey ihnen geboten/ daß sie den heimlichen Gifft darlegen/ davon sie nun viel Jahre her gelästert haben. Sind sie nicht Lästerer/ Verleumbder und Lügner/ so zeigen sie den heimlichen Gifft/ und beweisen es/ was für falsche Lehre geführet wird? Hingegen kann man sich auff die Erfahrung beruffen. Wodurch ist in diesen Jahren mehr Nutzen geschehen? Hat man mehr Nutzen geschaffet durch das alte Wesen/ wie es immer geführet worden/ daß man so nach der Larve hinprediget/ und es immer so bey dem Alten lässet? Oder ist mehr Nutzen

hen geschaffet worden durch diejenigen/ so die Schmach Christi getragen haben/ und für Verführer ausgeruffen sind ? Wer hat wohl den grösten Seegen gehabt ? Trotz sey euch nun gebothen / daß ihr zeiget denselbigen Seegen/ den GOtt seinen Knechten verliehen hat ! Sehet/ zeiget erst Früchte / legitimiret euch erst/ daß ihr Knechte JEsu Christi seyd. Hier sind unsere Brieffe/ die nicht mit Dinten / sondern mit dem Finger des lebendigen GOttes geschrieben sind/ die erkannt und gelesen werden von allen Menschen. Darauskönnet ihr ja unsers göttlichen Beruffes und der göttlichen und reinen Lehre / die wir bey euch führen/ gewiß seyn. Ihr / sage ich/ die ihr mich nun biß ins siebende Jahr [durch GOttes Gnade] gehöret / saget mir / wer ist unter euch / der auff bösen Weeg gebracht ist? Wer ist unter euch / dem nicht seine Sünden kräfftig unter die Augen

und

und vor das Hertz gestellet worden / daß er sie erkennen und sich mit ernstlichem Verlangen zu CHristo wenden und bekehren möge / von der Finsterniß zum Liecht / und von der Gewalt des Satans zu GOtt zu empfahen Vergebung der Sünde / und das Erbe sammt denen / die geheiliget werden durch den Glauben an CHristum? Im Gegentheil sind nicht viel würcklich von den Stricken des Satans errettet? Saget es selbst? wie stehets? Stehets jetzo besser in der Gemeinde; oder hats vorhin besser gestanden? was dücket euch? Findet ihr eine Besserung in der Gemeinde / warumb gläubet ihr denn nicht? warumb bleibet ihr in solchem verstockten Sinn? warumb widerstrebet ihr denn also dem Heil. Geist / wie eure Väter? warumb fahret ihr fort das Wort Gottes zu verlästern / und zu schmähen? Warumb achtet ihrs nicht / wenn man eure Seele sucht? wollet ihr

euch noch für uns als falschen Pro-
pheten fürsehen? wie ja / leyder!
noch viele unter euch in solcher Läste-
rung stecken. Hat man nicht vor
euch in der Krafft JEsu Christi das
Ambt des Geistes geführet? Da-
rumb sey es einem jeden auff seine
Seele gegeben / daß er nach dieser
Lehre / wie sie euch jetzt vorgetragen
ist / prüffe und forsche / ob er Ursache
habe von uns anders zuhalten / als
von Dienern JESU Christi. Die-
jenigen aber / welche in solchen Läste-
rungen und verstockten Sinn fort
fahren wollen / und sich nicht weisen
lassen / noch erkennen / daß man in
der Krafft JEsu Christi hervorge-
treten sey / und den Weeg zur See-
ligkeit frey und öffentlich verkündi-
get habe / die mögen ihr Urtheil über
sich selbst nehmen. Nun so lasset
euch dieses einmal zur Warnung ge-
saget seyn / damit ihr euch nicht fer-
ner dadurch auffhalten lasset / son-
dern vielmehr durch euer sündliches

We-

Weesen hindurch brechet in das- et
rechtschaffene Wesen/ das da ist in
JEsu Christo. Denn es ist eine
große Mauer/ welche vor eurer Be-
kehrung stehet/ so lang ihr das in
euren Köpffen habt/ihr möchtet ver-
führet werden/ es möchte ein heimli-
cher Gifft dahinter seyn: So lange
ihr euch besorget/ ihr möchtet etwa
nicht auff den rechten Weeg gebracht
werden/ wie ists möglich/ daß wir
etwas an euren Seelen gewinnen
können? Darumb so muß diese
Mauer einmal umbfallen/ und umb-
geworffen werden/ daß Ihr hindurch
brechen und einmal erkennen möget/
daß ihr recht geführet/ und ja nur
darauff gewiesen werdet/ wie ihr euch
sollt in der Krafft des Heiligen Gei-
stes zu eurem Heyland JEsu Chri-
sto dem Ertz-Hirten und Bischoff
eurer Seele bekehren. Dieses neh-
met doch ja zu Hertzen/ damit ihr
euch nicht selbst an dem Reiche
GOTTes hindern möget/ welches

euch

euch so nahe kommen ist. Im Gegentheil aber so hütet euch und sehet euch für für den falschen Propheten / die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen / welche die reine Lehre / ihren äusserlichen Beruff / ihren Eyffer für die Orthodoxie und Religion / die alten Gewohnheiten / und dergleichen Dinge mehr fürwenden / und doch inwendig reissende Wölffe sind; Die nur damit umbgehen euch davon abzuhalten / daß ihr das Gute / so ihr höret / nicht zu Hertzen nehmen / noch euer Wesen und Leben bessern möget / sondern vielmehr auff dem breiten Weeg / darauff ihr lange gegangen seyd / bleiben sollet unter dem Vorwand / daß ihr ja längst Christen / und ja keine Heyden / keine Jüden oder Türcken gewesen wäret / daß ihr euch nun erst bekehren solltet. Sehet für solchen hütet euch als für falschen Propheten. Was suchen sie anders / als wie sie euch von euren

Lehrern/die euch das Wort GOttes verkündigen/abführen mögen? wisset ihr aber euch dessen nicht zu erinnern/ daß ihr auch für diesem Altar auff uns gewiesen worden / da es euch auff euere Gewissen gebunden ist uns als euren fürgesetzten Lehrern zufolgen? also daß es euch an GOTTes und Menschen Zeugniß nicht fehlet / so ihrs anders annehmen wollet. Darumb werdet ihr keine Entschuldigung haben an jenem Tage: sondern so ihr also fortfahret/ und nicht in euch gehet / noch das Wort der Wahrheit / das in euch gepflantzet wird und eure Seelen seelig machen kann / mit Sanfftmuth annehmet; so wird traun euer Verdammniß desto grösser seyn / und werdet in die äusserste Finsterniß hinaus gestossen werden / da Heulen und Zähn-Klappen seyn wird. Und dieses darumb/ weil euch die Gnade wiederfahren ist / daß es euch deutlich / klärlich und lauterlich

vor

vor Augen geleget worden ist / und ihr dennoch dem lautern Worte GOttes nicht habt glauben wollen / daß ihr errettet würdet von dem Tode. Ihr aber / die ihr euch bißhero von Hertzen bekehret habet zu demselbigen / euren Heyland JEsu Christo / als zu dem grossen Propheten / und habt seine Worte angenommen / und erkannt seine Stimme in seinen Knechten / ihr habt euch dann zu hüten / daß ihr den falschen Propheten nicht heuchelt / sondern nach der Lehre unsers Heylandes euch für ihnen fürsehet / und frölich und getrost fortfahret in eurem Christenthum. Denn wer ist / der euch schaden kann / so ihr dem Guten nachkommet ? und ob ihr auch leydet umb der Gerechtigkeit willen / so seyd ihr doch seelig. Mein / was habt ihr für vergebliche Furcht / daß euch diese und jene schaden werden / und ihr dem Leyden zu entgehen euch noch so und so anstellen müßtet ?

Wer will euch schaden? So ihr den wahrhafftigen und grossen Propheten JEsum CHristum erkennet/und Ihm nachfolget: so habt ihr euch für keinen falschen Propheten zu fürchten/sondern könnet freudig und getrost seyn. Hütet euch aber/ daß ihr nicht ein ungerechtes Urtheil fället/ und übels redet/ da ihrs nicht Ursach habt; sondern enthaltet euch dessen vielmehr/ daß nicht durch übeles Nachreden und Urtheilen euer Schatz verlästert werde: wandelt aber in der Stille/ und beweiset euer Christenthum mehr in der Krafft/ als in Worten/ darinn ohne dem das Reich GOttes nicht bestehet. Denn das ist eine schlechte Kunst/daß man von Predigern übels reden kann: Umb deßwillen ist einer nicht also fort bekehret. Manche beurtheilen und tadeln andere/ die sich selbst noch nicht beurtheilet haben/ sehen den Splitter an andern/ und werden des Balcken in ih-

ren

ren eigenen Augen nicht gewahr. Es soll nicht also seyn / lieben Brüder. Manche dencken wol / wenn es nur wahr ist / was sie von Lehrern und Predigern sagen / und an ihnen richten / so hätten sie Ursach gnug bey andern dessen zu gedencken / und die Lehrer hierdurch zuziehen: prüfen aber nicht / ob es auch im Geiste der Liebe / des Erbarmens und Mitleydens / oder zu anderer Erbauung und Besserung geschehe. Es werden leyder offt von bösen Predigern Historien erzählet / und wird darzu gelachet / und hat man ehe seine Lust und Freude daran / anstat daß man vielmehr darüber weinen / und sich über den Greuel der Verwüstung / der da stehet an der heiligen Stätte / betrüben sollte. Denn ja kein schweerer Gerichte GOTTes seyn kann / als wenn er ein Land mit falschen Propheten straffet / mit solchen Lehrern / die selbst den Weeg GOttes nicht recht erkennen / lehren und dar-

auffwandeln. Siehe / das ist ein grosses Gerichte / darüber man billich Blut weinen sollte ; Deßwegen auch ein jeder dieß in seine Gebete nehmen / und GOTT demüthiglich bitten soll / daß er doch solche schweere Gerichte auswittern lassen / und sich gnädiglich erbarmen über sein armes Volck / und ihnen Hirten nach seinem Hertzen geben wolle / die das Volck mit aller Treue weyden mögen. Ja es mag ein jeder wohl darauff sehen / daß er mit rechtschaffenem und wahrhafftigem Hertzen darnach strebe / daß er sich desto mehr an die Worte CHrtsti möge halten / je gröffer der falschen Propheten und blinden Leiter ihre Schalckheit und Verführung ist. O wie leicht ist es / daß auch Kinder GOTTES ihre Sinnen durch die Schalckheit der Schlangen von der Einfältigkeit in CHristo verrücken lassen ! Denn Fleisch und Blut hats gar gerne / wenn die Pforte

weit

weit / und der Weeg breit gemachet wird / wenn es / wie vorhin gesaget worden / heisset / das und das kann noch dabey stehen / u. s. f. Dafür / sage ich / sollt ihr euch hüten / und destomehr auff GOttes Wort sehen / und euch nicht daran kehren / wenn einer so / und der andere anders saget. Thut nur von Hertzen nach dem Worte GOttes / und lasset es eures Fusses Leuchte und ein Licht auff euren Weegen seyn: so könnet ihr deß gewiß seyn / daß euch niemand verführen noch schaden werde. Denn wer nichts anders suchet / als daß er seine Seeligkeit in Christo JESU möge finden; Wer bey dem Worte GOttes / als der einigen Richtschnur des Glaubens und des Lebens vest und beständig hält / und dann sich übet ein unverletzet Gewissen / beydes gegen GOTT und den Menschen zu behalten; Wer diese drey Stücke / sag ich / wohl in acht nimmt / dem will ich Bürge dafür

seyn / daß er nicht werde verführet werden : Denn Christus / den er allein suchet / ist viel zugetreu / daß Er ihn sich sollte aus den Händen reissen lassen: Das Wort GOttes ist viel zu lauter / daß es den Menschen der sich an dasselbe hält / sollte betriegen ; Und so der Mensch seine Treue gegen GOTT beweiset / daß er durch dessen Krafft sein Gewissen nicht verletze / wie sollte der verführet werden? Sollte dann GOTT der HERR ungerecht seyn / daß Er einen Menschen / Er möge sich hüten / wie er wolle / dennoch in solche Gefahr sollte gerathen lassen? Ach nein ! sondern wo ihr werdet bey diesen dreyen Stücken bleiben / so könnet ihr ausser aller Furcht der Verführung seyn / und werdet euch auch nicht mehr daran kehren / was dieser oder jener lehret. Ihr werdet selbst von GOTT gelehret werden / welches der rechte Weeg sey / und werdet auff demsel-

ben frölich wandeln können/und mit der Krafft JESU gestärcket werden/ als fruchtbare Bäume die rechten Früchte des Lebens zu tragen; ja ihr werdet treu geachtet werden von dem HErrn/daß ihr auch andere auff dem guten Weege stärcken und die Schwachen / welche sich in die mannigfaltigen Streit-Händel / so unter den Gelehrten vorgehen / nicht schicken können / einfältiglich darauff weisen könnet/daß sie nach dem Worte GOttes wandeln / und ihr Vertrauen auff JESUM Christum setzen / und seinen Fußstapffen nachfolgen sollen / in der Zuversicht / daß der Ertz-Hirt Christus JESUS sie nicht werde irre gehen lassen. Nun das sey dann zu diesemmal gesagt von falschen Propheten. Es lieget euch denn nun ob / daß ihr dieses Wort der Wahrheit in acht nehmet / künfftig für falschen Propheten euch hütet / und dem Worte GOttes / und

dem / von welchen es zeuget / nehmlich JESU Christo / so denn auch seinen Knechten / die ihm in der Wahrheit dienen / desto treulicher nachfolget. Damit nun dieses geschehen möge / so demüthiget euch mit mit vor den allsehenden Augen unsers GOttes / und laßt uns mit einander andächtiglich also beten.

Gebet.

O Du heiliger / lebendiger GOTT und lieber himmlischer Vater! du wollest deine arme Christenheit mit väterlichen Augen gnädiglich ansehen! Ach GOTT! siehest du denn nicht / was für ein elen-

elender Zustand ist mitten
unter denen / die sich Chri-
sten nennen ? Wie verkeh-
ret es ist in allen Ständen /
uñ wie auch so gar diejenige /
welche Lehrer / Leiter und
Liechter seyn sollten deines
Volcks / selbst grossen theils
verkehret und verfinstert
sind / ja deinen Weeg de-
nen Menschen verkehren /
und zerstören / den sie auff-
richten und bauen sollten!
Ach du getreuer GOTT!
laß dich solches gnädiglich
erbarmen! Wie groß sind
doch die Gewitter deines
gerechten Zorns! Sollten sie

dann nicht bald ausgewit-
tert haben? Soll deine Gna-
de nicht wieder auffgehen
über deine Christenheit/ daß
du dich derselben selbst an-
nehmest/ und die Lämmer in
deinen Busen sammlest/ und
die Schaff-Mütter führest/
daß du Hirten gebest nach
deinem Hertzen/ die sich dei-
ner Gemeine annehmen mit
gutem und rechtschaffenem
Hertzen/ und sie weyden mit
aller Treue? Ach! du HErr
der Erndte/ sende doch Ar-
beiter in deine Erndte; denn
du hast uns ja in eine Zeit
gerathen lassen/ da die Ernd-

te

te groß ist / aber der Arbeiter so wenig sind. Getreuer und ewiger Vater! Ach! erbarme dich doch der einfältigen Menschen / welche sich von den so genanten Lehrern dieser Zeit führen und leiten lassen / nach ihrem eigenen Willen; Erbarme dich ihrer / o HErr! und gieb ihnen Augen / daß sie sehen mögen / daß sie Lügen und Wahrheit von einander unterscheiden. Ach HERR du getreuer GOtt! so weit ist es nun gekommen / daß / weñ man von den falschen Propheten redet / die Hertzen

mit so vielem Argwohn ein-
genommen sind / daß es hart
hält hindurch zudringen /
und das Wort der Wahr-
heit klar genug vor Augen
zulegen. Ja es ist so weit
kommen / als zu der Zeit / da
dein lieber Sohn JEsus
CHristus noch auff Erden
war / da Er sammt seinen A-
posteln uñ Jüngern ein Ver-
führer seyn uñ heißen mußte /
diejenige aber / so Diebe und
Mörder waren / als die
rechte Lehrer und wahre
Propheten angesehen seyn
wollten: Also ist es auch auff
den heutigen Tag; diejeni-
ge / so dein Volck ermorden /

und umb des Bauchs wil-
len im Ambte sind / wollen
den Namen haben / daß sie
Diener JEsu CHristi seyn /
und diejenige / so Guth und
Blut dran wagen / daß die
arme Seelen mögen gewon-
nen werden / müssen falsche
Propheten heissen. HERR
du getreuer GOTT! siehe
doch einmal drein. Du
weißt / wie es in diesen Jah-
ren hergangen / da dein
Werck kund worden / wie es
ist verlästert / verschmähet
und verfolget / und wie es
mit so vielen sündlichen und
ärgerlichen Lügen ist be-
schmi-

schmitzet worden. Nun HErr/ du hast deinem Volck ein kräfftig Zeugniß gegeben. Denn ungeachtet/ daß die Menschen dawider gewütet haben / so hast du dennoch dein Wort fortgehen lassen / und läßt es noch fort gehen täglich / daß die Stimme der Busse nun durch alle Lande / Städte und Dörffer erschollen ist / und man es nicht wehren können / daß dein Werck immer mehr und mehr überhand genommen / welches die falschen Propheten für Verführungen haben ausge-

geschrien. Darinnen ists kund worden / daß es dein Werck sey / daß sie es nicht haben wehren können. Das ist ihnen ein Zeugniß wider sich selbst. Nun HErr / der du bißhero deine Knechte mit vielem Seegen geschmücket / und ihnen die wahre Kenn-Zeichen gegeben hast / vermehre die Zahl deiner Knechte auff Erden / und vergeringere die Zahl der falschen Propheten / die das Volck verführen auff den breiten Weeg: Denn es wird allenthalben voll Gottlosen / wo solche lose Leu-

Leute unter den Menschen herrschen; Wo aber dein Wort lauter und rein/und in der wahren Krafft gelehret wird / da siehet man / daß dein Werck überhand nimmt / und des Satans Reich zerstöret und zerrissen wird. Darumb wollestu/ o HErr! dein Werck fördern durch die Hand deiner Knechte / und jemehr und mehr hinzuthun / die mit grösserer Krafft hervortreten / als deine Knechte bißher gethan haben: auff daß das Reich des Satans zerstöret und zermalmet werde / damit die fal-

falschen Propheten bestehen mögen / wie ehemals die Baals-Pfaffen vor Elia bestunden. Das gieb / o HERR / aus Gnaden! fördere dein Werck / und mache des Teuffels Werck-Zeuge zuschanden umb deines Namens willen / Amen!

Die

Die Eigenschafften und Tugenden eines getreuen Seelen-Hirten / wie sie von JEsu CHristo selbst in seiner geheimen Offenbarung gelehret / und von einem geistreichen Scribenten zusammen gezogen sind. Solche sind folgende.

I.

Ueberfluß in guten Wercken. 2. Unverdrossene und unermüdete Arbeit. 3. Ertragung der Schwachen. 4. Eifer wider die Gottlosen und Bösen. 5. Erkenntniß die böse Lehre von der gesunden zu unterscheiden / und Wachsamkeit die falschen Propheten zu entdecken. 6. Geduld / wenn von andern Mühe gemacht / und der Wahrheit widersprochen wird. 7. Liebe zum Creutz. 8. Muth und unbewegliche Vestigkeit des Hertzens. 9. Geist der Bu-

Busse auch in den geringsten Fehlern: damit die erste Brünstigkeit nie ins Abnehmen komme. 10. Heiligkeit und Abscheu für Hoffarth und aller Unreinigkeit. 11. Liebe zur Armuth / als zum größten Reichthum. 12. Erduldung der Verleumdung von den Gleißnern. 13. Sich für keine Wiederwärtigkeit fürchten und allezeit des schlimsten Tractaments gewärtig seyn. 14. Treue biß in den Tod. 15. Beständigkeit des Glaubens / auch in Lebens-Gefahr. 16. Kein Aergerniß dulden. 17. Keinen Irrthum noch Laster dissimuliren. 18. Busse thun für die Sünde seines Volcks. 19. Lebendiger Glaube und brennende Liebe. 20. Hertzlich Erbarmen und Sorge für die Armen. 21. Täglisches Wachsthum im Guten. 22. Sich setzen gegen diejenigen so Irrthum und Laster lehren. 23. An der Wahrheit treulich halten biß

in

in den Tod. 24. In der Treue gegen GOTT die ihm befohlene Wercke vollenden. 25. Sich nicht kehren an die Meynung / so die Welt von uns hat / noch sich darauff verlassen: sondern bedencken / daß man nichts sey / als was man vor GOTT ist. 26. Eyffer und Wachsamkeit für die Wohlfahrt derer jenigen / welche scheinen dem Verderben am nähesten zu seyn in der Gemeine. 27. Ernstlicher Kampff umb seine eigene Vollendung / und daß man den ihm anbefohlnen Dienst völlig ausrichten möge. 28. Hertz und Gemüth allezeit mit den Pflichten seines Ambts beschäfftiget halten. 29. Wachen und sich zum Tode bereiten / wie ein Knecht / der auff seinen HErrn wartet. 30. Sich bemühen / daß man die Seelen in ihrer Unschuld erhalte. 31. Sich befleißigen / daß man erkennen möge die Herrlichkeit

Gü-

Gütigkeit und hohe Majestät des HErrn JESU in seiner Gemeine; und überzeuget seyn / daß er den Schlüssel zu den Hertzen der Menschen hat dahinein zugehen / wenn er will / uñ sie für der Sünde zuzuschliessen. 32. Liebe und Treue gegen das Gesetz und Wort GOTTES. 33. So lange in der Gedult aushalten / als es GOTT gefällt uns darinnen zu üben. 34. Treu seyn in der empfangenen Gnade / und die Gelegenheit nicht aus den Händen lassen das Gute zu thun / darzu man Berufs wegen verbunden ist. 35. Brünstig seyn im Geist / und sich für aller Lauligkeit mit Fleiß hüten. 36. Demuth und Auffrichtigkeit seine Fehl und Gebrechen zu erkennen. 37. Ohn Auffhören bitten umb Wachsthum der Liebe und des Eyffers. 38. JESUM Christum in seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit anziehen. 39. Sich dahin

hinbearbeiten / daß man sich selbst erkennen möge. 40. Die Züchtigungen von der Hand des HErrn annehmen / als Zeichen seiner Liebe und seines Willens uns zu reinigen / und unsern Eyffer zu erwecken. 41. Sich in dem Zustande bewahren / daß man allezeit vor GOtt treten könne Rechenschafft abzulegen.

(O)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-511910-p0148-0

S

Ye 4602

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-511910-p0150-0

Predigt
Von den
Falschen
Propheten/
das Evangelium
atth. VII, vers. 15--23.
Sonntag nach Trinitatis
Anno 1698.
St. Georgen-Kirche
Glaucha an Halle
gehalten/
nunmehro zum dritten mal
herausgegeben/
von
August Hermann
Francken/
eol. Gr. & O O. L L. P. P.
Ord. & P. Glauch.

HALLE/
Christian Henckel/ Univers.
Buchdr. J. J. C. 1699.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-511910-p0151-6